

## Entdecken Bewegen Begegnen

Spaziergänge für  
ein gesundes Altern  
im Quartier und in  
die Nachbargemeinden



# Entdecken Bewegen Begegnen

Spaziergänge für  
ein gesundes Altern  
im Quartier und in  
die Nachbargemeinden

## Impressum

Herausgeberin: Stadt Luzern, Sozial- und Sicherheitsdirektion, Abteilung Alter und Gesundheit  
Projektteam: Yvonne Portmann, Beat Bühlmann, Mirjam Müller-Bodmer  
Gestaltung: Yvonne Portmann, Grafikerin  
Texte: Beat Bühlmann, Journalist und Gerontologe  
Bild Umschlag: Heinz Dahinden, Fotograf  
Spaziergänge: Yvonne Portmann, Beat Bühlmann, Mirjam Müller-Bodmer  
Lektorat: Hans Beat Achermann  
Druck: Ley Druck GmbH, Luzern  
Auflage: 5000 Exemplare

Stadt Luzern, Juni 2021

Mit finanzieller Unterstützung der Albert Koechlin Stiftung, des Kantons Luzern mit Geldern der Stiftung Gesundheitsförderung Schweiz, der vbl Verkehrsbetriebe Luzern, der Luzerner Wanderwege und der Gemeinnützigen Gesellschaft der Stadt Luzern.

Legende Titelbild

Spaziergang 16, Variante 16A zwischen Golfplatz Meggen und Salzfass (Seite 55)

Anregungen und Hinweise zu Spaziergängen und Texten nimmt Mirjam Müller-Bodmer, Abteilung Alter und Gesundheit der Stadt Luzern, gerne entgegen.  
mirjam.mueller@stadtluzern.ch oder Telefon 041 208 81 38

Editorial	3
Übersicht Spaziergänge 1 bis 18	4-5
Die eigene Stadt und die Nachbargemeinden kennenlernen	6
Sitzen und plaudern	7
Symbole auf der Karte	8
Nette und öffentliche Toiletten	9
<b>Spaziergänge Stadtkreis Linkes Reussufer</b>	
1 Schönbühl – Bireggwald – Kastanienbaum	11
2 Wartegg – Tribtschenstadt – Neustadt – Altstadt	14
3 Inseli – Ufschöttli – Tribtschen	17
<b>Spaziergänge Stadtkreis Linke Seeseite</b>	
4 Neubad – Amlehngarten – Bellpark	18
5 Reussbühl – Heiterweid – Frohburg	23
6 Talstation Gütsch – Sonnenberg	25
<b>Spaziergänge Littau</b>	
7 Nölliturm – Sädelbrücke – Viscosistadt	27
8 Littau Bahnhof – Littauerberg – Tramhüsli	30
9 Littau Bahnhof – Kleine Emme	33
Pfefferfrauen und Trillerpfeifen	34
Grünstadt Schweiz	35
Luzerner Wanderwege – Historische Stadtsparziergänge	36
Vom Tram zum Trolleybus	37
<b>Spaziergänge Stadtkreis Innenstadt</b>	
10 Unterlöchli – Rontaler Höhenweg – Ebikon	39
11 Gletschergarten – Wesemlin – Dreilinden	43
12 Vögeligärtli – Bleichergärtli – Helvetiaplatz	45
<b>Spaziergänge Stadtkreis Rechtes Reussufer</b>	
13 Unterlöchli – Adligenswil – Talstation Dietschibergbahn	47
14 Friedhof Friedental – Sedel – Rotsee – Maihof	51
15 Löwenplatz – Bramberg – Altstadt	53
<b>Spaziergänge Rechte Seeseite</b>	
16 Hermitage – Meggenhorn – Meggen Zentrum	55
17 Verkehrshaus – Hochhüsliweid – Haldenstrasse	59
18 Seebad – Lido – Romerohaus	61
Stimmen aus Nachbargemeinden	62-63
Quartierarbeit und Vicino Luzern	64
Die Quartiervereine	65
Stadt Luzern – altersfreundlich	66
Partizipation der älteren Bevölkerung	67
Herzlichen Dank / Literaturverzeichnis	68

Entdecken – Bewegen – Begegnen

Liebe Luzernerinnen und Luzerner

Vor zwei Jahren haben wir Sie mit der Broschüre «Spaziergänge im Quartier für ein gesundes Altern» eingeladen, die nähere Umgebung besser kennenzulernen. Dieses Angebot hat viel Interesse und Anerkennung gefunden. Das hat uns ermutigt, eine zweite Broschüre herauszugeben – und die Wanderrouten etwas weiter zu stecken. So führen sechs der 18 Spaziergänge von Luzern nach Horw, Kriens, Emmen, Ebikon, Adligenswil und Meggen.

Regelmässige Bewegung, das haben wir während der Corona-Pandemie besonders intensiv erfahren, stärkt die physische wie die psychische Gesundheit und schafft ein positives Lebensgefühl. Spazieren hat ein eigenes Tempo, eine eigene Zeit und schärft die Wahrnehmung für das Lebensumfeld.

Wer zu Fuss unterwegs ist, sieht die Landschaft mit anderen Augen und lernt die Vorzüge einer intakten Infrastruktur schätzen. Was wären Spaziergänge ohne Sitzbänke und Toiletten? Ohne die gelben Wegmarkierungen der Luzerner Wanderwege? Oder ohne die Busse und Züge des öffentlichen Verkehrs, die uns müde Wandersleute wieder heimfahren?

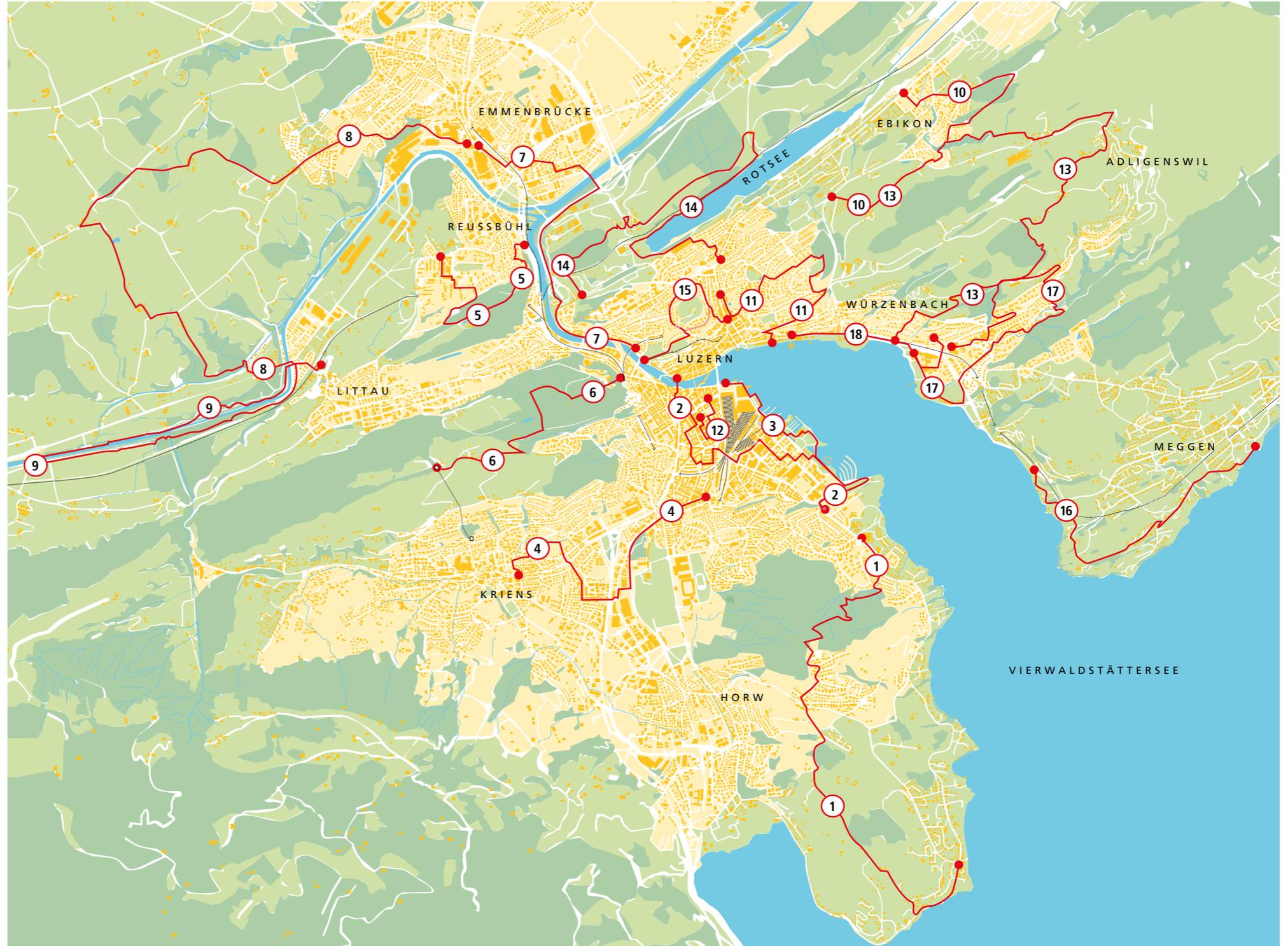
Spaziergänge bieten immer auch Gelegenheiten für Begegnungen und Entdeckungen. Auch in den Nachbargemeinden sind kulturhistorische Bijoux an jeder Wegstrecke zu entdecken. Machen wir uns auf den Weg, auf den Spazierweg, und freuen uns auf wunderbare Entdeckungen und herzliche Begegnungen!

Martin Merki  
Stadtrat, Sozial- und Sicherheitsdirektor

# Übersicht Spaziergänge



Die Stadt Luzern hat vor zwei Jahren unter dem Titel «Entdecken – Bewegen – Begegnen» eine erste Broschüre mit 18 Spaziergängen in städtischen Quartieren herausgegeben. Ergänzt werden die Wegbeschreibungen mit 45 Kurztexten zu kleinen Sehens- oder Merkwürdigkeiten. Diese Broschüre kann unentgeltlich am Empfang im Stadthaus und in den Büros der Quartierarbeit bezogen werden (solange Vorrat). Sie ist auch als Download abzurufen unter [www.stadtspaziergaenge.stadtluern.ch](http://www.stadtspaziergaenge.stadtluern.ch).



# Die eigene Stadt und die Nachbargemeinden kennenlernen

## Entdecken

Neugier hält jung. Wer mit offenem Blick durch das Quartier spaziert, entdeckt mehr von seiner näheren Lebensumwelt. Sechs der 18 Spaziergänge führen diesmal über die Stadtgrenzen hinaus – nach Adligenswil, Ebikon, Emmen, Horw, Kriens und Meggen. Denn in den Nachbargemeinden gibt es auch einiges zu entdecken: zum Beispiel das Schloss Meggenhorn, den Amlehngarten, die Villa Krämerstein, das Tramhüsli, das Landgut Hüenberg oder die Kapelle Dottenberg.

## Bewegen

Wer vor die eigene Haustüre geht und sich auf den Weg macht, tut etwas für die persönliche Gesundheit. Jeden Tag ein paar Schritte zu Fuss gehen fördert nicht nur das körperliche Wohlbefinden, sondern stärkt auch die psychische Gesundheit. Und das bei jedem Wetter. Die Spaziergänge sind nach unterschiedlichen Anforderungen klassiert; es finden sich auch Routen für Frauen und Männer mit Gehbehinderungen. Dank VBL, Postauto und Bahn ist die Rückkehr mit dem öffentlichen Verkehr immer möglich.

## Begegnen

Wer unterwegs ist, trifft Nachbarinnen und Nachbarn, Schulkinder aus dem Quartier, alte Bekannte. Wer unterwegs ist, macht vielleicht neue Bekanntschaften, trifft sich mit Frauen und Männern, die gemeinsame Interessen haben. Spaziergänge ermöglichen Begegnungen, schaffen Gelegenheiten zum kurzen Schwatz, für ein Gespräch auf der Ruhebänk, vielleicht für einen gemeinsamen Kaffee. Und sie öffnen den Blick auf eine Landschaft, die das Herz bewegt – auch in den Nachbargemeinden.

# Sitzen und plaudern



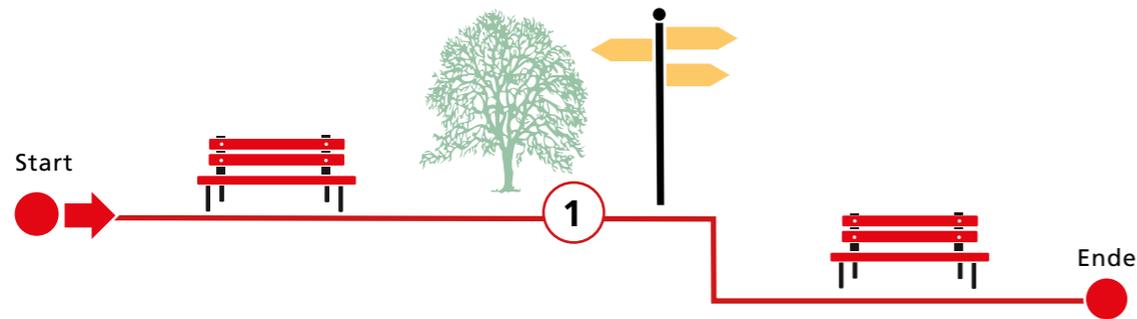
Lust zum Plaudern? Hier hat's noch Platz! An dreissig Standorten werden die Spaziergängerin und der Spaziergänger eingeladen, auf einem der «Plauderbänkli» Platz zu nehmen. Auf Anregung des Forums Luzern60plus hat die städtische Fachstelle für Altersfragen in Zusammenarbeit mit der Stadtgärtnerei diese Idee umgesetzt. Unter dem Motto: «Möchten Sie lieber reden als schweigen, dann sind Sie auf dem Plauderbänkli goldrichtig!» Immer vorausgesetzt, dass die Corona-Pandemie dies zulässt.

Ohne Sitzbänke wäre das Flanieren und Spazieren etwas mühsamer. In der Stadt Luzern kümmert sich die Stadtgärtnerei um 1400 Bänke: an Spazierwegen und Wanderrouen, bei Spielplätzen und Parkanlagen. «Auf der Sitzbank können wir verweilen und zur Ruhe kommen, einfach schauen und das Grüne geniessen», sagt Fritz Bächle, stellvertretender Leiter der Stadtgärtnerei. Er weiss von jeder Bank, wo sie steht und in welchem Zustand sie ist; ein Klick genügt, und er kann im Bankkataster jede Sitzgelegenheit checken.

Es ist fast wie in der Politik. Es gibt die Grünen (Spielplätze und Parkanlagen), die Blauen (VBL-Haltestellen) und die Roten (Strassen, Plätze, Wanderwege). Ziel ist es, dass die Luzerner Bänke alle gleich gross und in der gleichen Art gefertigt sind: aus Holz, mit fünf Sitzlatten und vier Rücklatten; das Gestell aus Metall, in einem Betonsockel verankert. Auch in Littau, wo früher ein anderer Banktyp verbreitet war, sind inzwischen die meisten Ruhebänke ausgewechselt und nach dem gleichen Muster aufgemöbelt worden.

Von 2015 bis 2020 wurden die Bänke nicht allein von der Stadtgärtnerei und dem Strasseninspektorat unterhalten, sondern in Zusammenarbeit mit den Verbänden Luzerner Maler und Luzerner Schreiner sowie Luzern Tourismus in Ordnung gehalten. Rund 600 Bänke konnten so vollständig ersetzt werden. So sitzen wir in der Stadt Luzern wieder ordentlich auf unseren Bänken. Zum Sitzen und zum Plaudern.

## Symbole auf der Karte



 Schöne Aussicht	 Öffentliche Toilette	 Bewegung
 Unterführung	 Behinderten-gerechte Toilette	 Café
 Badeanstalt/Freibad	 Treppe /Stufen	 Restaurant
 Brunnen/Trinkwasser	 Abstieg	 Quartierbüro
 Begegnung	 Aufstieg	 Bushaltestelle
 Feuerstelle	 Bücherschrank / Bibliothek	 Vicino Luzern

 Start	 Spaziergang	 Ende	 Sitzbank	 Brücke	 Kirche	 Bahnhof
---	---	--	--	--	--	---

## Nette und öffentliche Toiletten

Ein roter Aufkleber schafft Erleichterung: Seit Sommer 2014 können Passantinnen und Passanten in der Stadt Luzern in 18 Restaurants gratis das WC benutzen. Im Gegenzug erhalten die Restaurants von der Stadt jährlich eine Entschädigung von 1500 Franken für den zusätzlichen Reinigungsaufwand. So funktioniert die «Nette Toilette». Die Gastronomiebetriebe sind verpflichtet, den roten Aufkleber an der Eingangstüre gut sichtbar anzubringen. Die bisherigen Erfahrungen sind positiv, sodass Luzern Tourismus und die Stadt Luzern das Projekt weiterführen wollen. Die «Nette Toilette» ist vor allem eine freundliche Geste gegenüber den Touristinnen und Touristen, denn in der Innenstadt mangelt es an WC-Anlagen.

Die «Nette Toilette» ist allerdings kein Ersatz für öffentliche Toiletten. Deshalb will die Stadt Luzern gemäss Masterplan II insgesamt 39 saubere öffentliche WC-Anlagen bereitstellen. Nachdem die Stadt bereits früher die Anlagen beim Franziskanerplatz, beim Löwendenkmal, beim Inseli und beim Kreuzstutz sanierte, wurden in den letzten Jahren die Anlagen im Bleicher-gärtli und Unter der Egg renoviert. Zudem wurde auf dem Reusszopf eine neue Anlage gebaut.

Die Stadt Luzern erarbeitet zurzeit den Masterplan III. Neben der Überprüfung des aktuellen Zustandes wird ein punktueller Ausbau des öffentlichen WC-Anlagen-Netzes angestrebt.

Auch in den Aussenquartieren sowie in den Nachbargemeinden finden sich weitere öffentliche Toiletten, etwa bei Kirchen, Pfarreiheimen, Friedhöfen, Sportanlagen oder Einkaufszentren. Auf den Karten zu den Spaziergängen sind die öffentlich zugänglichen Toiletten jeweils markiert.



Symbol für Nette Toilette

## Nette Toiletten Standorte

Barbès Restaurant-Bar  
Winkelriedstrasse 62

Bottega Iclilio  
Löwengraben 6

Brasserie Flora  
Seidenhofstrasse 5

Bar Capitol  
Zentralstrasse 45a

Hotel Falken  
Falkengasse 4 + 6

Hotel Rebstock  
St. Leodegarstrasse 3

Restaurant Ammos  
Reusssteg 11

Restaurant Basilico /  
Jeff's Burger  
Hirschmattstrasse 29

Restaurant Nix in der Laterne  
Reusssteg 9

Ristorante La Fenice  
Rössligasse 2

Wirtschaft zur Ente  
Buobenmatt 2

Restaurant Jodlerwirt  
Rütligasse 4

Restaurant Lapin  
Museggstrasse 2

dieci Gelateria  
Rathausquai 7

Hotel Ibis Styles  
Friedenstrasse 8

Restaurant Bar California  
Alpenstrasse 6

Tavolino Café Restaurant  
Bleicherstrasse 14

Restaurant Parterre  
Mythenstrasse 7



1	Schönbühl – Bireggwald – Kastanienbaum
Start	Schönbühl (Bus Nr. 8, 6)
Ende	Kastanienbaum (Bus Nr. 21)
Dauer	1 Std. 50 Min.
Details	Länge 6.4 km   Auf-/Abstiege 245m/240m
Hinweis	Auf Oberrüti Rundblick auf Horwer Halbinsel und Alpenpanorama

Vom Schönbühl-Center auf der Langensandstrasse gegen Kastanienbaum, nach ein paar hundert Metern bei der Wandertafel nach rechts Richtung Oberrüti. Auf der Matt-hofstrasse rechts zum aufsteigenden Wanderweg und dann links in den Bireggwald hinein. Auf einem längeren, gut begehbareren Anstieg zum nächsten Wegweiser, dort Richtung Waldegg (statt Hubelmatt-Allmend). Beim Punkt Bireggwald (573 m) nach links gegen Oberrüti auf einer Treppe (mit 42 Tritten). Auf die Anhöhe links hinaus aus dem Wald und auf die Oberrüti – mit einem tollen Blick aufs Alpenpanorama. Links am Waldrand vorbei und den Weg rechts hinab ins Felmis (20 Min) und nach Kastanienbaum (65 Min). Unten die Strasse überqueren, nach rechts mit einigen Schritten die Strasse hinauf, dann auf dem Wanderweg nach links unten. Vor dem ersten Wohnhaus rechts auf dem öffentlichen Fussweg bis ins Felmis hinunter (dort Anschluss an Bus Nr. 21). Auf dem Felmismoosweg an der Minigolf-anlage vorbei Richtung Längacher. Kurzer Zwischenhalt in der Kapelle Längacher, nach dem Parkplatz weiter auf dem Wanderweg nach Kastanienbaum. Dort Anschluss an Bus (Bus Nr. 21) oder an das Schiff (Sommermonate).

## Stadtkreis Linke Seeseite

- ① Von Luzern nach Horw  
Schönbühl – Bireggwald –  
Kastanienbaum
- ② Frauenrundgang  
Wartegg – Tribtschenstadt –  
Neustadt – Altstadt
- ③ Die gemütliche Variante  
Inseli – Ufschötti – Tribtschen



### Kapelle Längacher

Am Rande des Grämliwaldes liegt die Kapelle Längacher. Hier stand einst eine Einsiedelei, ein sogenanntes Bruderhaus mit einer einfachen Kapelle. Unter den vielen Waldbrüdern, welche in der Klausen im Längacher ihr Einsiedlerleben führten, war der berühmteste Bruder Gregor, nach seinem Ordenskleid der «weisse Waldbruder» genannt. Die heutige Kapelle wurde 1932 erbaut und eingeweiht. Am Einweihungstag wünschte der Bischof, dieses kleine Heiligtum möge ein Wallfahrtsort für sorgende und leidende Menschen, und vor allem eine Zufluchtsstätte für werdende Mütter werden. 1966 wurde die Kapelle restauriert. Von der Pfarrkirche erreicht man die Kapelle auf einem Kreuzweg in einer Viertelstunde.

### Felmis

Die Minigolfanlage, die Tennisplätze und das Hotel Felmis bilden so etwas wie ein Quartierzentrum in diesem Horwer Gemeindeteil, der in die Landschaft zwischen Bireggwald und Halbinsel eingebettet ist. Der Name geht auf Veldtmos-Feldmoos zurück und weist auf die moorige, sumpfige Ebene zwischen Felmis und Rigiblick hin. Bis weit ins letzte Jahrhundert wurde hier auch Torf gestochen. Eine teilweise Auffüllung des Gebietes entlang der Kastanienbaumstrasse geschah in den Sechzigerjahren. Das heutige Biotop ist quasi ein Zeuge aus dieser Zeit. Bei Meliorationsarbeiten 1941 kamen vor allem im «Feldmoos» erstaunlich viele Wurzelstöcke und Arven zum Vorschein.

Nach Fertigstellung der Brüniglinie (1860) setzte allmählich starker Fahrverkehr ein, nicht nur auf der Hauptachse, sondern auch auf den Nebenstrassen. Der alte Weg über die Halbinsel genügte nicht mehr, obschon er 1854 ausgebessert worden war. Die Gemeindeversammlung beschloss deshalb 1867 den Bau einer Strasse ab Wegscheide über Felmis nach Langensand sowie nach Kastanienbaum und Winkel. Heute ist das Quartier mit der VBL-Buslinie 21 (Luzern-Kriens) auch mit dem öffentlichen Verkehr erschlossen.



### Kulturhaus Zwischenbühne

Die Zwischenbühne ist auch für Kulturinteressierte aus Luzern ein Begriff. Sie wurde im Herbst 1982 im ehemaligen Wasch- und Trocknungsraum der alten Papiermühle von jungen Kulturfreaks eröffnet. Seither finden monatlich zwei bis drei Veranstaltungen aus allen Kultur- und Kunstbereichen statt. An Pfingsten 1991 fiel die Zwischenbühne einem Brand zum Opfer. Mit Hilfe der Mitglieder und dank finanzieller Unterstützung von privaten Sponsoren und der öffentlichen Hand konnte der Verein nach Plänen von Hausarchitekt Andreas Gervasi den Neubau 1993 wieder eröffnen. Im weissen Saal von Horw finden maximal 300 Personen Platz, im bestuhlten Saal rund 100 Besucher. Die Zwischenbühne versteht sich als Ort, wo Vielfältiges passiert – eine Kulturwerkstatt, in welcher Kultur nicht einfach veranstaltet, sondern inszeniert wird: Bild, Ton, Dekor, Kulinarik und natürlich die Aktion auf der Bühne verbinden sich zum kulturellen Gesamtwerk. Der Verein Zwischenbühne, der das Haus ehrenamtlich betreibt, sorgt für Eigenproduktionen und bietet externen Kulturschaffenden und Veranstaltern ein Forum für eigene Anlässe.

[www.zwischenbuehne.ch](http://www.zwischenbuehne.ch)



### Weiler Winkel

Wer kennt ihn nicht, den Weiler Winkel? Zum Beispiel als Ausgangspunkt für kleine Velotouren um die Horwer Halbinsel? Die Struktur des Weilers Winkel und seine Gebäude haben die Zeit überdauert. Zum Beispiel das Zollhaus, das 1699 als Zollstätte und Wechselstube des Staates Luzern eröffnet wurde und dessen Abbruch eine Bürgerinitiative 1997 verhinderte. Oder die Dreikönigskapelle, 1648 errichtet und 1658 der Muttergottes und den Heiligen Drei Königen geweiht; deshalb wird jeweils am Sonntag nach dem Dreikönigsfest die Winkler Chilbi gefeiert. 1983 wurden mehrere Grundstücke oberhalb des Weilers ausgezont, weil die Bevölkerung eine Initiative der Pro Halbinsel guthies. Die früheren Siedlungen in Horw sind am See entstanden, weil sich dieser als Verkehrsweg anbot. Zu Fuss gelangte man von Luzern aus nach Unterwalden; unter anderem dem Bireggwald und der Hanglehne des Kirchfeldhügels entlang, bei der Waldegg auf der Höhe des Käppeli und ungefähr dem heutigen Kirchweg folgend nach Winkel. Von dort wurden Personen und Waren per Schiff nach Stansstad und Alpnachstad weitertransportiert. Heute sind eher die Winkelbadi (mit freiem Eintritt) und das Restaurant gefragte Anlaufstellen.

[www.qv-winkel.ch](http://www.qv-winkel.ch)



### Villa Krämerstein

Die Villa Krämerstein, 1786 vom Unternehmer Balthasar Falcini im klassizistischen Stil erbaut, diente reichen Stadtluzernern als Herrensitz. 1906 erwarb der Winterthurer Fabrikant und brasilianische Honorarkonsul Carlos Keller das Landhaus. Durch einen tiefgreifenden Umbau erhielt der Krämerstein das heutige Aussehen, plus Gartenanlage. 1982 wurde die Gemeinde Horw Eigentümerin und vermietete die Villa von 1984 bis 2005 an die Schweizer Journalistenschule. Die Liegenschaft, idyllisch direkt am See gelegen, ist seither öffentlich zugänglich und ist im Sommer ein beliebter Badeplatz. Nach einem grössten Umbau werden die Villa Krämerstein und die meisten Nebengebäude künftig von einer neuen Mieterin, der Beteiligungsgesellschaft Apeiron Holdings AG, genutzt. Das Areal des Anwesens Krämerstein bleibt der Öffentlichkeit jedoch weiterhin zur uneingeschränkten Nutzung zugänglich. Auch wird das Haus am See weiterhin als temporärer Rückzugsort für Kunstschaffende und WissenschaftlerInnen sowie für zivile Trauungen zur Verfügung stehen.

<b>2</b>	<b>Wartegg – Tribschentstadt – Neustadt - Altstadt</b>
Start	Wartegg (Bus Nr. 6, 7, 8)
Ende	Im Zöppli
Dauer	60 Min.
Details	Länge 3.8 km   Auf-/Abstiege 28m /37m
Hinweis	Stadtspaziergang mit Frauenbekanntschaften

Von der Kirche St. Anton die Treppe hoch. Auf dem Weinbergliweg rechts zum Schlössli Wartegg (Musikschule) und über den Richard-Wagner-Weg zum Museum mit Sommercafé. Nach links über den Tribschenhornweg zum Seclubhaus hinab. (Variante ohne Treppe: Einige Schritte die Langensandstrasse stadteinwärts, dann rechts abbiegen und auf dem Minnie-Hauk-Weg zum See hinunter.) Auf dem Uferweg zwischen Bootshafen und Kantonsschule vor der Fussgängerbrücke links über den Alpenquai. Am Lili Centre vorbei und beim Ruderclub Reuss nach links in den Seitenweg abbiegen zur Landenbergstrasse. Nach rechts vorbei an VBL-Garage und den drei Seitengassen, die Johanna Hodel, Cécile Lauber und Anna Neumann gewidmet sind. An der Werkhofstrasse ein paar Schritte nach links und rechts an der Brauerei «Luzerner Bier» vorbei, über die Bürgerstrasse entlang der Pappelallee zur Langensandbrücke und zum Bundesplatz. Über den Fussgängerstreifen zur «Zone 5» (Fanlokal des FC Luzern) und über Mythenstrasse (mit dem Café Parterre im ehemaligen «bundeshaus») und Bleicherstrasse zum Bleichergärtli und ins Himmelrich 3. Hier befindet sich der Vicino-Standort Neustadt und im Innenhof «Terranova» mit den Büchern aus zweiter Hand. Beim Restaurant Majorelle über die Bundesstrasse zum Helvetiagärtli und via Winkelriedstrasse in die Altstadt. Vorbei am Stadthaus, der Franziskanerkirche und dem Regierungsgebäude, wo mit Johanna Hodel anno 1975 erstmals eine Frau als Alterspräsidentin die neue Legislatur eröffnen durfte. Über die Schnyderbrücke zum Zöppli und links zur Reuss hinunter. Hier steht eine kleine Gedenktafel: *Josi J. Meier 1926–2006. Erste Ständeratspräsidentin der Schweiz. Juristin, Kämpferin für sozialen Ausgleich und Frauenrechte.*



### Minnie Hauk

Minnie Hauk, geboren 1851 in New York, war eine amerikanische Opernsängerin (Mezzosopran). Sie war die Tochter eines deutschen Einwanderers und einer amerikanischen Mutter. Minnie Hauks wesentliches Verdienst war die Neuinterpretation der Carmen in der bis dahin erfolglosen gleichnamigen Oper von Georges Bizet. Erst durch ihre neue leidenschaftliche Darstellung – mit der Premiere am 2. Januar 1878 in Brüssel – wurde die Oper ein durchschlagender Erfolg. Minnie Hauk tourte danach jahrelang abwechselnd durch Europa und die USA und gründete unter anderen auch eine eigene Opernkompanie. Auf dem Höhepunkt ihrer Karriere trat sie 1893 zurück und lebte fortan mit ihrem Mann, dem österreichisch-amerikanischen Schriftsteller Ernst von Hesse-Wartegg, in der Nähe der Richard-Wagner-Villa in Tribschent. Sie verlor einen Teil ihres Vermögens während des 1. Weltkriegs und wurde ab 1920 durch Spenden unterstützt. Sie starb am 6. Februar 1929 und vermachte Haus und Umschwung der Stadt Luzern. Heute erinnert im Schlössli Wartegg der Minnie-Hauk-Saal an die berühmte Opernsängerin.



### Cécile Lauber

Cécile Lauber (1887–1981), eine gebürtige Luzernerin, verfasste Romane, Erzählungen, Gedichte und Dramen. Sie sind von der Liebe zur Natur und vom Humanismus geprägt. Ab 1911 erschienen erste literarische Arbeiten in der Zeitung «Der Bund» und im «Schweizerischen Frauenkalender». Cécile Lauber erhielt zwischen 1925 und 1964 viermal den renommierten Preis der Schweizerischen Schillerstiftung, darunter den Preis für ihr erzählerisches Gesamtwerk. Die Stadt Luzern würdigte ihr Schaffen 1956 mit dem Literaturpreis, 1969 erhielt sie den Innerschweizer Literaturpreis. Nachdem sie einige Jahre in Lausanne verbracht hatte, kehrte sie 1918 mit ihrem Mann Werner Lauber, Gerichtsschreiber und späterer Bundesrichter, in die Heimatstadt zurück. Cécile Lauber starb 1981 und wurde im Friedental beigesetzt.





### Anna Neumann

Anna Neumann (1868–1946) gehört zu wenigen Frauen, die um 1900 Medizin studieren. Sie schreibt sich an den Universitäten in Genf, Bern und Basel ein und schliesst das Studium 1910 mit dem Staatsexamen ab. 1910 wird Dr. Anna M. Neumann, zusammen mit einer Kollegin, als erste Frau in die Ärztesgesellschaft des Kantons Luzern aufgenommen. Sie führte ihre Praxis zuerst an der Alpenstrasse 7, dann an der Töpferstrasse 8 und schliesslich an der Taubenhausstrasse 34. Dort stirbt sie am 7. April 1946 an einer Lungenentzündung, mittellos. Sie galt als Armenärztin und passte ihr Honorar den finanziellen Möglichkeiten ihrer Patientinnen und Patienten an. Auch soll sie sich als Ärztin um die Bauarbeiter am Gotthard gekümmert haben. Heute ist sie eine von fünf Frauen, die in der «Porträtgalerie merkwürdige Luzernerinnen und Luzerner» der Zentral- und Hochschulbibliothek Luzern gewürdigt werden – neben 256 Männern.



### Johanna Hodel

Johanna Hodel (1910–1993) gehört zu den ersten Frauen, die 1971 in den Luzerner Grossen Rat gewählt werden. Vier Jahre danach konnte die 65-Jährige als Alterspräsidentin die Legislatur des kantonalen Parlaments eröffnen. Als geschiedene, alleinerziehende Frau von zwei Kindern hatte sie sich in der Liberalen Frauengruppe der Stadt Luzern unerschrocken für soziale Anliegen und für das Frauenstimmrecht engagiert. Im Alter von 51 Jahren absolvierte Johanna Hodel die neu gegründete Abendschule für Sozialarbeit. Sie baute die Fürsorgestelle für Ausländer und die Gastgewerbe-Fürsorge auf. Von 1958 bis 1970 ist sie Mitglied der Aufsichtskommission der kantonalen Strafanstalt im Sedel. Ein Herzensanliegen war Johanna Hodel der Aufbau der Alimenteninkassostelle der Stadt Luzern mit «Beratung von Frauen». Sie leitete dieses Fürsorgebüro von 1969 bis 1977.

3	Inseli – Ufshöttli – Tribtschen
Start	Bahnhof SBB (beim Torbogen)
Ende	Tribtschen, Richard Wagner Museum (Bus Nr. 6, 7, 8)
Dauer	40 Min.
Details	Länge 2.6 km   Auf-/Abstiege 44m/243m
Hinweis	gemütlich und hindernisfrei

### Hinweis

In der ersten Broschüre ist dieser Spazierweg auf Seite 29 zu finden, unter anderem mit Hinweisen auf das Richard Wagner Museum und den Theater Pavillon.

Vom Torbogen aus Richtung See und vor der Schiffflände rechts dem Ufer entlang, vorbei am Wagenbachbrunnen und dem KKL (Kultur- und Kongresszentrum Luzern), dann links den Weg übers Inseli einschlagen. Am Ende des Inselis dem Wanderweg-Zeichen über die Fussgängerbrücke folgen, vorbei an der Werft, und wieder am Seeufer dem Weg links folgen mit leichtem Aufstieg auf die Aussichtsplattform mit Bänkli. Dem Ufer der «Ufshöttli» entlang weiter auf dem Kiesweg immer dem Wanderweg-Zeichen folgen, links über die Fussgängerbrücke und links weiter entlang der Kantonsschule Alpenquai bis zum Segelclub-Haus. Dort in den ansteigenden Tribtschenhornweg links einbiegen und diesem bis zum Richard Wagner Museum folgen. Die nächste Bushaltestelle ist über den Richard-Wagner-Weg zu erreichen, an der Tribtschenstrasse links liegt die Bushaltestelle Wartegg mit Bus Nr. 6 und Nr. 8.

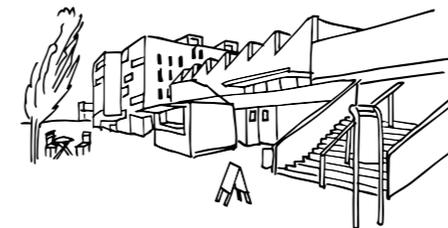


# Stadtkreis Linkes Reussufer

- ④ Von Luzern nach Kriens  
Neubad – Amlehngarten – Bellpark
- ⑤ Schmökern im Bücher-  
Brocky  
Reussbühl – Heiterweid –  
Frohburg
- ⑥ Die gemütliche Variante  
Talstation Gütsch –  
Sonnenberg

4	Neubad – Amlehngarten – Bellpark
Start	Neubad (Steghof, Bus Nr. 4)
Ende	Bellpark (Bus Nr. 1, 5)
Dauer	60 Min.
Details	Länge 3.6 km   Auf-/Abstiege 53m/17m
Hinweis	Gemütlicher Stadtspaziergang mit grünen Oasen

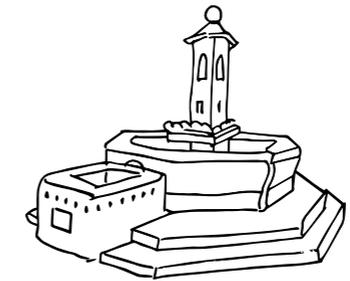
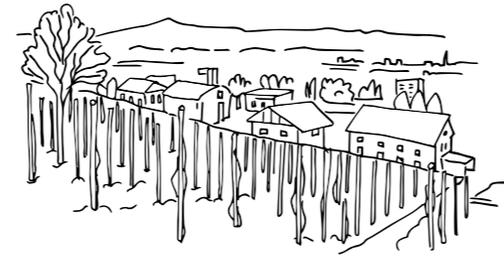
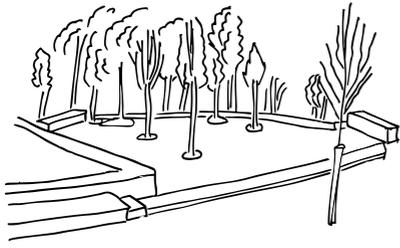
Vom Neubad auf dem Freigleis Richtung Allmend, bei der Tacuba Kaffeerösterei nach links zum Armee Ausbildungszentrum Luzern (AAL) mit dem Restaurant Murmatt; ein architektonisches Bijou mit dem renovierten Altbau von Armin Meili (1933–1935) und dem Neubau von Enzmann Fischer (1997–1999). Dann weiter zum Freigleis und zwischen Südpol und Hochschule Musik zur Arsenalstrasse und nach links zum Kreisel mit dem Holzchalet in der Mitte. Nach rechts (Kriens-Wyssmatt) über die Autobahnbrücke und via Rigistrasse zur Alpenstrasse. Nach rechts abbiegen, an Kirche und Zentrum Bruder Klaus (linkerhand) vorbei bis zur Luzernerstrasse. Diese bei der Haltestelle Alpenstrasse überqueren und zur Parkanlage Amlehngarten, die von Martha Wenger (1891–1989) der gleichnamigen Stiftung vermacht wurde. Über die Amlehnstrasse direkt zum Fussweg bergwärts, vor den ersten Häusern nach links und dann eine kurze Treppe (mit 40 Stufen) hinauf. Nach links unterhalb des Weinbergs auf dem Fussweg am kleinen Bach entlang zum Bauernhof Underhus, wo die Rebbaugenossenschaft Sonnenberg ihren Sitz hat. Über den Mittelhusweg zur Schachenstrasse, ein paar Schritte nach rechts und dann links durch eine kleine Türe in den Bellpark.



## Kampus Südpol

Mit dem Kampus Südpol entsteht am Rand der Stadt Luzern ein neues Kulturzentrum. Im Herbst 2020 wurde auf rund 8'000 Quadratmetern die Hochschule Musik eröffnet, mit gegen tausend Studentinnen und Studenten, die ein Bachelor- oder Masterstudium absolvieren oder Weiterbildungskurse besuchen. Neben Übungs- und Unterrichtsräumen, Bibliothek und Club steht auch ein Konzertsaal für 280 Gäste zur Verfügung. Was den Kampus Südpol zur faszinierenden Adresse für Kulturinteressierte macht: In der Nachbarschaft der Musikhochschule befinden sich das Orchesterhaus des Luzerner Sinfonieorchesters, der Südpol, die Proberäume und Büros des Luzerner Theaters und die Musikschule Luzern.

[www.kampus-suedpol.ch](http://www.kampus-suedpol.ch)



### Amlehngarten

Die Informationstafel erklärt in wenigen Sätzen, was es mit dieser kleinen Parkanlage auf sich hat. Der Amlehngarten geht auf eine Schenkung von Martha Wenger (1891–1989) zurück. Sie hat ihr ganzes Leben im «Chalet Frieden» verbracht, mitten in einem Waldgarten mit zahlreichen exotischen Bäumen. Das Gebäude steht nicht mehr, verblieben ist ein kleiner Nutzgarten und eine «Arena» mit Sitzplätzen, sechs Edelkastanien und 42 Zwetschgenbäumen mit seltenen Sorten. Hecken und Büsche bieten Vögeln und Kleintieren Unterschlupf. Das «Chalet Frieden» war für Martha Wenger allerdings kein glücklicher Ort. In Kriens galt sie als seltsame Frau. «Sie lebte zurückgezogen, trug alte, zerschlissene Kleider, und ihr Rücken beugte sich mit dem Alter immer mehr nach vorne. Die Kinder nannten sie eine Hexe und plagten sie», schreibt Bernadette Kurmann in einem Porträt. Im Auftrag der Martha-Wenger-Stiftung hat sie über diese aussergewöhnliche Frau ein Büchlein geschrieben: «Martha Wenger: Stifterin des Amlehngartens» (ISBN 978-3-033-08449-0).

[www.amlehngarten.ch](http://www.amlehngarten.ch)

### Weingut Sonnenberg

Auch Kriens hat seinen mundigen Wein. Im Herbst 2009 wurde die Rebbaugenossenschaft Sonnenberg gegründet, sechs Jahre später fand die erste Weinlese statt. Der Rebberg wird nach den ökologischen Richtlinien von Bio Suisse bewirtschaftet, der Krienser Wein trägt die kontrollierte Ursprungsbezeichnung «AOC Luzern» und gehört zur Rebbauregion Vierwaldstättersee. Das Projekt wurde möglich, weil die Liegenschaft Unterhus der Gemeinde Kriens mit der Auflage geschenkt wurde, einen landwirtschaftlichen Musterbetrieb zu realisieren. Mit den Sorten «Johanniter» (weiss) und «Cabernet Jura» (rot) werden auf dem knapp zwei Hektaren grossen Rebberg widerstandsfähige, dem Klima angepasste Pflanzen verwendet, sodass auf chemisch-synthetische Pflanzenschutzmittel verzichtet werden kann. Bei der 5. Weinlese 2019 konnten 11'827 Kilo vollständig gesunde Trauben geerntet werden. Die Rebbaugenossenschaft, die inzwischen rund 600 Mitglieder zählt, kann dabei auf viele freiwillige Helferinnen und Helfer zählen.

[www.weingut-sonnenberg.ch](http://www.weingut-sonnenberg.ch)

### Bellpark

Der Bellpark mit seinen hohen Mammutbäumen steht mitten im Ortszentrum von Kriens. Alle drei Häuser der ehemaligen Parkanlage sind erhalten und werden heute öffentlich genutzt. In der Villa Florida, 1911 für den Industriellen Theodor Bell erbaut, befindet sich das Museum im Bellpark: ein Forum für Fotografie, Geschichte und Kunst. Es besteht seit 1991 und hat sich mit seinen aussergewöhnlichen Ausstellungen einen Namen über die Region hinaus gemacht. Das Museum führt das ortsgeschichtliche Archiv und hütet den fotografischen Nachlass von Emil Kreis (1869–1929), mit Bildern der Maschinenfabrik Bell AG und zahlreichen Porträts der damaligen Dorfbevölkerung. Ebenso den Nachlass von Otto Pfeifer, der als bedeutender Fotograf der Nachkriegszeit gilt.

In der Villa Concordia ist heute das Krienser Chinderhuus untergebracht, und die Villa Daheim («Heinrich Walter-Haus») wird als Schülerhort genutzt. Im Bellpark findet jeweils der Weihnachtsmarkt statt.

[www.bellpark.ch](http://www.bellpark.ch)

### Der alte Dorfbrunnen

Im Bellpark steht ein Brunnen. Wer genau hinsieht, bemerkt am Fuss auf der Vorderseite eine kleine, etwas verwitterte Blechtafel. Sie erinnert daran, dass dieser Brunnen 1919, also nach Ende des 1. Weltkriegs, «dem Frieden, der Freiheit und der Ordnung im Lande und in der Gemeinde» gewidmet wurde, eingeweiht an Weihnachten 1918. Ein paar Wochen zuvor, im Oktober 1918, hatte die Safranzunft der Stadt Luzern den neuen Fritschibrunnen geschenkt; eigentlich ein Faschachtsbrunnen, der aber auch als Geste des Dankes für den Friedensschluss verstanden wurde. Der alte Dorfbrunnen in Kriens stand bis 1964 auf dem «Dorfplatz» unterhalb des Kirchhügels. Dort, wo 1798 beim Einfall der Franzosen und 1847 nach der Niederlage im Sonderbundskrieg ein Freiheitsbaum stand. 1972 wurde der Dorfbrunnen, wie von der Bevölkerung gewünscht, im Bellpark neu aufgestellt. Auf allen vier Seiten wird an eine Krienser Persönlichkeit erinnert, alles Männer: *Fr. Degen, 1848–1913, Gemeindepräsident, Grossrat und Nationalrat; August Bell, 1814–1870, Gemeindepräsident und Begründer des Industrieunternehmens Bell; M. Schnyder, 1774–1858, Schullehrer, Grossrat und Chronikschreiber; J. C. Krauer, 1792–1845, Dichter des Rüttiliedes.* Als Material für die Medaillons und die Brunnenröhren musste die erste Fabrikglocke der Bell erhalten.



5	Reussbühl – Heiterweid – Frohburg
Start	Haltestelle «Schiff» (Bus Nr. 2, 5)
Ende	Haltestelle «Frohburg» (Bus Nr. 2, 5)
Dauer	60 Min.
Details	Länge 3.6 km   Auf- und Abstiege 111m/108m
Hinweis	Nach Heiterweid längerer Aufstieg in Zimmereggwald

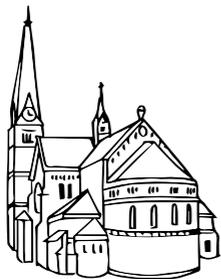
Bei der Haltestelle Schiff, wo früher die alte Fähri die Reuss überquerte (und das Restaurant Schiff stand), über die Hauptstrasse. Nach links, nach wenigen Schritten rechts auf den kurzen Aufstieg zur Pfarrkirche. Oben befindet sich das Restaurant Philipp Neri, das als Quartierzentrum von Reussbühl gefragt ist. Hier nach links Richtung Heiterweid abzweigen. Nach etwa 200 Metern, beim Wanderhinweis, nach links abbiegen und auf dem leicht ansteigenden Weg bis auf die Anhöhe der Heiterweid. Im Februar 1934 brannten hier Scheune und angebautes Wohnhaus bis auf den Grund nieder. Danach verkaufte die alleinstehende Besitzerin, die sich zuweilen mit Gülle gegen die Waldspaziergänger gewehrt haben soll, die Liegenschaft für 30'000 Franken an ein Baukonsortium. Bei der Heiterweid 18 nach rechts auf einen etwas beschwerlichen Weg in den Zimmereggwald hinauf. Auf dem Waldweg mit Vita Parcours bis zum Schwimmbad, dort (Hinweis Roten 20 Minuten) die Schwimmbadstrasse hinunter, am Waldrand nach rechts dem Wald entlang bis zum Friedhof Staffeln. Von hier aus über Eichenstrasse und Ruopigenring zum Zentrum Ruopigen. Zu Fuss (oder mit Bus Nr. 40) nach Reussbühl, an Stadtarchiv und Bücher-Brocky vorbei.



### Bücher-Brocky

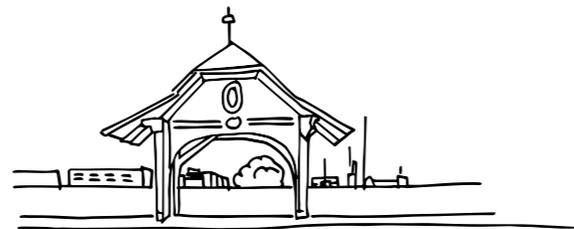
Wer im Bücher-Brocky an der Ruopigenstrasse 18 in Littau schmökern will, sollte sich etwas Zeit nehmen. Regal um Regal ist vollgestopft mit Büchern aller Art. Krimis und Klassiker, Kochbücher und Esoterik, Fauna und Flora, Lyrik und Jurisprudenz – auf 600 Quadratmetern sind gut 100'000 Second-Hand-Bücher in 29 Genres zu finden. Wer sucht, der findet! Alles gebraucht, mit Kaffeeringen und Tintenflecken, aber immer in gutem Zustand. Vor 25 Jahren in Luzern gegründet, gibt es das Bücher-Brocky inzwischen auch in Aarau, Basel, Bern und Zürich mit insgesamt 15 Mitarbeitenden. Im Bücher-Brocky sind neben neuen Titeln viele antiquarische Bücher und bibliophile Ausgaben zu bewusst günstigen Konditionen sowie eine umfassende Auswahl an Second-Hand-Büchern zu allen Themenbereichen zu finden. Ein Taschenbuch kostet drei Franken, ein gebundenes Buch vier Franken und grosse Bücher sind für einen Fünfliber zu haben. Bücher aus dem Antiquariat sind, je nach Rarität, mit einem eigenen Preis versehen.

[www.buecher-brocky.ch](http://www.buecher-brocky.ch)



### Kapelle Philipp Neri

Wer durch Reussbühl spaziert, wird die kleine Plakette am Haus Hauptstrasse 30 vermutlich übersehen, die Inschrift ist ohnehin nur schwer zu lesen: HIER STAND DAS ALTE KIRCHLEIN UNSERER LIEBEN FRAU. GENANNT SANCT PHILIPP NERI. ABGEBROCHEN 1904. Die Muttergotteskapelle, unter dem Patrozinium des humoristischen Heiligen Philipp Neri (gestorben 1595), musste 1904 wegen der Strassenkorrektur abgebrochen werden. Das kleine Gotteshaus, 1649 erstmals erwähnt, lag an der alten Landstrasse; hier führte der Weg vorbei zur nahen Richtstätte ins Galgenwäldli ennet der Emme (unterhalb der Eisenbahnbrücke). Die luzernische Aristokratie soll die alte Kirche, die dem Hof in Luzern unterstellt war, als Hochzeitskapelle geschätzt haben. Das Hochaltarbild und zwei Seitenaltarbilder stammen vom römischen Barockmaler Carlo Maratti (1625–1713). Sie wurden zu Napoleons Zeiten sicherheitshalber im Luzerner Regierungsgebäude untergebracht. Heute finden sie sich (zum Teil als Kopien) in der St.-Philipp-Neri-Kirche auf dem Hügel oberhalb der Kantonsstrasse. Die Pfarrkirche, 1898–1901 vom Luzerner Architekten Wilhelm Hanauer erbaut und 1902 eingeweiht, gilt als einer der schönsten neuromanischen Sakralbauten in der Schweiz.



### Zollhaus Reussbühl

Das Brückenportal steht etwas verloren an der Kleinen Emme. Denn an dieser Stelle führt keine Brücke über den Fluss. Das Portal ist ein historisches Relikt der letzten hölzernen Emmenbrücke beim Zollhaus in Reussbühl. Die Brücke wurde zwischen 1783 und 1785 vom Luzerner Holzwerkmeister Josef Ritter (1745–1809) erbaut. Für die Holzbrücke, 137 Meter lang und 4,66 Meter breit, benötigte er 850 Fuss Eichenholz und 18'500 Fuss Tannenholz. Die Kosten beliefen sich auf 22'000 Gulden.

Die alte Brücke hat Geschichte geschrieben. Sie war während der Freischarenzüge, als sich Katholisch-Konservative und Radikale in den Haaren lagen, zweimal Schauplatz von Auseinandersetzungen: am 8. Dezember 1844 und am 31. März 1845. Denn die Emmenbrücke vor den Toren der Stadt Luzern war von strategischer Bedeutung. Während des Sonderbundkriegs anno 1847 wurde sie unter dem Befehl des ersten Schweizer Generals Henri Dufour durch Truppen besetzt. 1903 wurde die Emmenbrücke abgerissen, für das neue Tram war sie zu wenig tragfähig. Der Brückenkopf stand von 1902 bis 1959 als Geschenk der Luzerner Regierung im Park des Landesmuseums in Zürich. Auf Initiative der Abendgesellschaft Reussbühl wurde das Portal im September 1959 an die Kleine Emme zurückgeführt. Die Abendgesellschaft Reussbühl, 1869 gegründet, setzt sich für den Erhalt von wertvollem Kulturgut ein.

[www.abendgesellschaft.ch](http://www.abendgesellschaft.ch)

### Waldschwimmbad Zimmereg

Das Freibad Zimmereg, 1966 eröffnet, liegt auf einer erhöhten Waldlichtung des Zimmeregwaldes und gilt als eines der schönsten Schwimmbäder der Region. Die Badeanlage wird seit 2013 von der Hallenbad Luzern AG betrieben. Sie verfügt über ein Schwimmbecken (50 Meter), einen Sprungturm (3 Meter), eine 86 Meter lange Rutschbahn sowie ein Lern- und Spielbecken mit Breitwellenwasserrutschbahn sowie mit einem Planschbecken für die Kleinen.

[www.zimmereg-badi.ch](http://www.zimmereg-badi.ch)

6	Talstation Gütsch – Sonnenberg
Start	Talstation/Schräglift Gütsch
Ende	Sonnenberg, Bergstation Sonnenbergbahn
Dauer	1 Std. 20 Min.   Auf-/Abstiege 288m/19m
Details	Länge 3.1 km
Hinweis	Nicht hindernisfrei, dennoch gemütlich mit Gütsch- und Sonnenbergbahn (Sommerspaziergang)

### Hinweis

In der ersten Broschüre ist dieser Spaziergang auf Seite 23 zu finden, unter anderem mit Hinweisen auf die Gütschbahn und die Sonnenbergbahn.

Mit dem Schräglift zum Château Gütsch (ÖV-Ticket), rechts Aussichtsterrasse des Hotels, links zu den Spazierwegen. Dem Wanderweg «Sonnenberg» folgen. Beim Waldhaus (Gütschhütte) mit Feuerstelle rechts abzweigen weiter Richtung «Sonnenberg». Bei Weggabelung links dem Wegweiser «Böschenhof/Sonnenberg» folgen, leichte Auf- und Abstiege, immer mehr oder weniger geradeaus bis zum Wegweiser «Böschenhof/Kriens», dort rechts abbiegen auf den Schwyzerhüliweg, diesem folgen in leichtem Anstieg mit erst einer Links- und dann einer Rechtskurve bis zum Restaurant Schwyzerhüli mit Sicht ins Rontal (Rotsee). Auf der geteerten Strasse weiter bis zum Bänkli beim Wegweiser mit wunderbarer Rundblick in die Berge, dann Richtung «Sonnenberg», am Hotel vorbei die Treppen hoch zur Bergstation Sonnenberg. Von der Talstation Sonnenberg auf der Waldheimstrasse zur Bushaltestelle Kriens, Busschleife, Bus Nr. 1 und Nr. 5, und weitere.





7	Nölliturm – Sadelbrücke – Viscosistadt
Start	Nölliturm (Brüggligasse, Bus Nr. 9)
Ende	Viscosistadt (Viscosistadt, Bus Nr. 2)
Dauer	1 Std. 20 Min.
Details	Länge 4.6 km   Auf-/Abstiege 70m/74m
Hinweis	etwas abenteuerlich, nicht hindernisfrei

Vom Nölliturm flussabwärts auf die St. Karlstrasse bis zum Haus Nr. 30 (auf der rechten Strassenseite). Dann links abbiegen, an fünf roten Sitzbänken vorbei und ans Reussufer. Reussabwärts, unter der St. Karlbrücke hindurch. Auf dem Uferweg bis zum Zaun, dann rechts die steile Treppe mit 93 Stufen hinauf, oben kurz verschlafen, dann auf der St. Karlstrasse nach links bis zu Nummer 71 und beim Wegweiser MusicBox links hinunter zur Reussmatt. Auf dem schmalen Reussuferweg Richtung Rathausen, vorbei am Lokal des Pontonier Sportvereins Luzern und unter der Bahnbrücke hindurch. Weiter unter der Autobahn (Weg hier nicht in bestem Zustand) mit Blick auf die Pfarrkirche Reussbühl. Die Pachtgrenze des Fischervereins Reuss-Luzern passieren und später über die Sadelbrücke. Dann geradeaus und links in die Sedelstrasse. Nach einer Lagerhalle mit blauen Toren rechts in die schmale Maienstrasse einbiegen, vorbei am Islamischen Kulturzentrum. Links auf der Meierhöflistrasse bis zur Kirche St. Maria und dort kurz innehalten. Via Unterführung die Strassenseite wechseln. Dann in wenigen Schritten weiter zum Bahnhof Emmenbrücke und zur Vicosi mit Nylon 7 und Kunstgalerie akku.

## Stadtkreis Littau

- ⑦ Von Luzern nach Emmenbrücke  
Nölliturm – Sadelbrücke – Viscosistadt
- ⑧ Ein Café im Tramhüsli  
Littau Bahnhof – Littauerberg – Tramhüsli
- ⑨ Die gemütliche Variante  
Bahnhof – Kleine Emme



### Die Music Box

Die Music Box an der St. Karlstrasse 71b ist ein Wohn- und Arbeitshaus für Musikstudierende. Der fünfstöckige ökologische Holzbau mit 27 Appartements ist direkt an der Reuss gelegen – mit eigenem Badestrand. In der Musikstadt Luzern ist es für angehende Künstlerinnen und Künstler nicht einfach, Wohnungen zu finden, wo sie auch üben und proben können. Urban Frye, einst selbst Musiker, hat deshalb die Music Box erstellt.

Vier Wohneinheiten sind dank eines etwas grösseren Grundrisses für Pianisten konzipiert, damit auch ein Flügel Platz hat. Dazu kommen mehrere Übungsräume auch für Kammermusikformationen und Jazz-Combos. Die Eingangslobby kann als kleiner Konzertraum oder für Proben mit grösseren Formationen genutzt werden. In einem Proberaum und in der Eingangslobby steht ein Konzertflügel. Zudem stehen den Musikstudierenden eine kleine mobile Bühne, Drumset, Gitarren- und Bassverstärker sowie eine kleine Gesangsanlage zur Verfügung. Die Mietkosten betragen monatlich zwischen 775 und 925 Franken, darin eingeschlossen sind die Nebenkosten sowie die freie Benutzung der Proberäume.

[www.urbanfrye.ch](http://www.urbanfrye.ch)

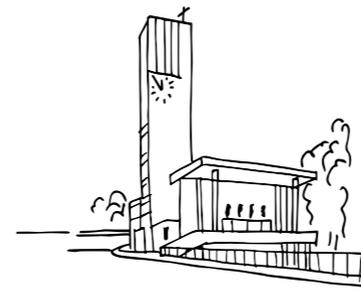


### Luzerner Pontoniere

Unten an der Reussmatt 17 führt der Wanderweg unversehens zu einer schönen Wiese, direkt am Reussufer. Hier ist der Pontonier Sportverein Luzern zu Hause, gegründet vor 135 Jahren. Pontoniere rudern und stacheln mit sogenannten Übersetzbooten und Weidlingen auf Flüssen. Um sich entlang des Flussufers gegen den Strom zu bewegen oder sich an Ort und Stelle zu halten, benutzen sie den Stachel, bei einer Flussüberquerung wechseln sie vom Stachel auf das Ruder. Im Gleichtakt rudert das Fahrerpaar auf die andere Flussseite. Bei den nationalen Wettkämpfen bestreiten die Fahrerpaare jeweils einen im Voraus bekannten Parcours. Die Luzerner Pontoniere trainieren von April bis September zweimal wöchentlich auf der Reuss.

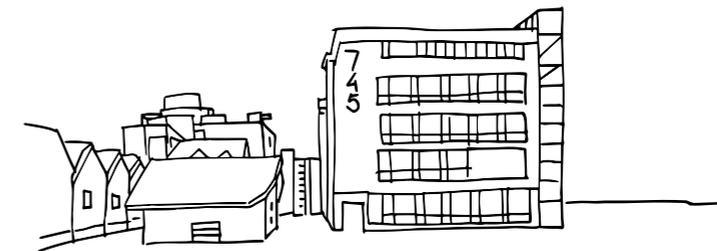
Was man sich merken muss: Zusammen mit dem Fischerverein der Stadt Luzern führen die Pontoniere jedes Jahr das traditionelle Fischessen durch. Neben leckeren Fischknusperli gibt es Bratwürste, diverse Kaffees, Kuchen und Glaces. Mit einer Fähre erreicht man das Festgelände direkt vom Xylophonweg aus. Zudem bieten die Luzerner Pontoniere Talfahrten auf der Reuss an, üblicherweise von Perlen via Lorzenmündung bis nach Rottenschwil. Für diese Strecke benötigen sie ohne Mittagspause etwa fünf Stunden, abhängig vom aktuellen Wasserstand.

[www.pontoniereluzern.ch](http://www.pontoniereluzern.ch)



### St. Karl und St. Maria

Die Pfarrkirche St. Karl in Luzern wurde 1933/34 nach Plänen des Zürcher Architekten Fritz Metzger ausgeführt und zählt zu den wichtigen modernen Sakralbauten der Schweiz. Zum Flussraum steht die monumentale Vorhalle. Zusammen mit der Freitreppe erfüllt sie die Ansprüche der grossen Feier und der Repräsentation. Auf die Brücke, welche die beiden Quartierteile verbindet, antwortet der markante Turm, der das Randquartier mit dem Stadtkern in Beziehung setzt. St. Karl ist eine multikulturelle Pfarrei mit Menschen aus über 70 Nationen. Die Pfarrkirche St. Maria in Emmenbrücke wurde von 1957 bis 1958 nach einem Entwurf von Architekt Alois Moser in Zusammenarbeit mit seinem Sohn Walter erbaut. Sie gehört zu den bedeutendsten architektonischen Bauten der fünfziger Jahre im Kanton Luzern und fand mit ihrem eigenständigen Kirchturm und der strahlenartigen, vielfach gewölbten Form viel Beachtung (und auch Spott). Mit ihrer modernen Architektur zeugt sie von der Aufbruchstimmung wenige Jahre vor dem Zweiten Vatikanischen Konzil. In unmittelbarer Nachbarschaft steht das Centro Papa Giovanni der Missione Cattolica.



### Viscosistadt

Ein Teil des früheren Viscose-Areals in Emmenbrücke heisst heute Viscosistadt. Auf einer Fläche so gross wie die Luzerner Altstadt entsteht in den nächsten Jahren am Ufer der Kleinen Emme ein Stadtteil mit Industriecharme, in dem Arbeit, Bildung, Kultur und Wohnen Platz finden. Das neue Quartier wird ergänzt mit einem 16'000 Quadratmeter grossen Park direkt am Fluss. Das Industriegelände hat eine bewegte Geschichte und durch die charakteristischen Industriebauten eine eigene Identität.

1906 wurde hier die Société de la Viscose Suisse gegründet, die synthetische Garne produzierte. Noch Anfang der 1980er Jahre gingen täglich bis zu 3'000 Mitarbeitende in der Viscosuisse ein und aus. Die industriellen Bauten aus dieser Zeit sind grösstenteils erhalten. Um ein Areal wie die Viscosistadt zu transformieren, braucht es eine Mischung aus visionärem Denken, gesundem Menschenverstand und pragmatischem Umsetzen. Ziel ist es, ein lebendiges und vielfältiges Quartier zu schaffen.

Mit der Hochschule Luzern – Design & Kunst wurde für die erste Phase eine ideale Partnerin gefunden. Die Studierenden, Dozierenden und Mitarbeitenden brachten neues Leben in die Viscosistadt. Dadurch entstand ein Austausch zwischen Industrie, Gewerbe und Kreativwirtschaft, der für alle Seiten bereichernd ist. Diese Mischung macht den besonderen Charakter der Viscosistadt aus. Sie hat sich gegenüber Firmen aus verschiedensten Branchen geöffnet und ist ein attraktiver Standort für Kunst, Kultur und Events geworden. Zur Viscosistadt gehört auch das Restaurant Nylon 7, das von der IG Arbeit geführt wird. Abends kann die ehemalige Kantine als Eventlokal (für 20 bis 280 Personen) gemietet werden. Und in Nachbarschaft zum Nylon 7 findet sich, im ehemaligen Speditionsgebäude der Viscose, der 500 Quadratmeter grosse Ausstellungsraum der Kunstplattform akku.

[www.viscosistadt.ch](http://www.viscosistadt.ch)  
[www.igarbeit.ch/dienstleistungen/viscosistadt](http://www.igarbeit.ch/dienstleistungen/viscosistadt)  
[www.aku-emma.ch](http://www.aku-emma.ch)

8	Bahnhof Littau – Littauerberg – Tramhüsli
Start	Bahnhof Littau
Ende	Tramhüsli, Emmenbrücke (Bus Nr. 2, 5)
Dauer	2 Std. 10 Min.
Details	Länge 8.6 km   Auf- und Abstiege 160m/178m
Hinweis	Ruppiger Aufstieg, nachher gemütlich

Beim Bahnhof Littau nach rechts und vorne an der Hauptstrasse links am grossen «Güggel» vorbei (dem Symbol der Wachsamkeit, ausgeführt 1961) und über die Thorenbergbrücke. Nach dem Restaurant Thorenberg nach rechts zum EWL-Gebäude, dort wieder rechts über eine Brücke und links auf dem Wanderweg in den Wald hinauf. Nach einem kurzen, ziemlich ruppigen Anstieg ein Stückweit durch den Wald, nachher auf einem Feldweg (zum Teil auf Malterser Boden) die Ebene auf dem Littauerberg traversieren. Durch den Weiler Sidlern bis zur Strasse, auf dem Asphalt nach links und nachher nach rechts und durch den stattlichen Rütihof. Weiter auf einem Feldweg, rechts ist von weitem das ehemalige Schulhaus Littauerberg zu sehen. An Biotop und Gehege mit Hirschen (und Hochstand) vorbei. Bei der ehemaligen Käserei nach rechts zum Spitzfluhhof mit Gabi's Hofboutique und zum Hirschpark, wo sich ein Zwischenhalt empfiehlt.

Weiter an der Deponie Lötscher entlang und in den Wald Richtung Unterwolfisbühl-Emmenbrücke. Nach dem Hof Rötelbach (mit kleiner Kapelle) auf dem Wanderweg nach Erlen. In Unterwolfisbühl auf der Erlenstrasse links, später nach der Erlenkapelle nach rechts abbiegen zur Oberen Emmenweid. Dort links und beim Wohnhaus Obere Emmenweid 40 (rötliches Haus, blaue Jalousie) in den Fussweg links einbiegen. Schöner Weg oberhalb der Emmenweid durch ein kleines Wäldchen. Vor dem Betagtenzentrum Alp den Weg rechts hinunter, vorbei an der Schooswaldkapelle und durch das Viscoseareal zum Tramhüsli (VBL-Haltestelle).



### Schulhaus Littauerberg

Die Bauernkinder auf dem Littauerberg mussten ihre obligatorische Schulzeit lange Zeit in prekären Verhältnissen absolvieren. 1933 wurde das Schullokal beim Hof Winterbühl von den Behörden scharf kritisiert, wegen seiner Nähe zu einem Schweinestall, der üble Gerüche verbreite. Weil der Winterbühl-Bauer einen zu hohen Landpreis für den geplanten Neubau forderte (Fr. 3.80 pro Quadratmeter!), kam das Schulhaus auf die Liegenschaft Huob von Heinrich Geisseler zu stehen und wurde im Herbst 1935 eröffnet.

Fast sechzig Jahre später, 1994, wurde die Schule geschlossen, zwei Dutzend Schulkinder wurden fortan per Taxi oder Schulbus zum Unterricht nach Littau befördert. 2013 verkaufte die Stadt Luzern das ehemalige Schulhaus an Heiner Geisseler; es war sein Urgrossvater Heinrich gewesen, der das Land 1935 zu einem günstigeren Preis an die Gemeinde Littau verkauft hatte. Das Ehepaar Heiner und Yvonne Geisseler hat nach seinem Konzept «Huob 21» das vernachlässigte Gebäude saniert. Nun stehen die Räumlichkeiten für Firmenanlässe und private Events zur Verfügung. An die einstige Atmosphäre eines Schulhauses erinnern eine Wandtafel, einzelne Schulbänke und die mit «Mädchen» und «Knaben» beschrifteten WC-Türen.



### Emmenweid

In der Industriegeschichte der Gemeinde Emmen spielt die Emmenweid eine zentrale Rolle. 1850 kauften die Brüder von Moos, die vorher auf der Reussinsel unterhalb der St. Karlibrücke eine Getreidemühle betrieben und Nägel und Drähte produziert hatten, die Papierfabrik Emmenweid samt Wasserkonzession an der Kleinen Emme. Drei Jahre danach beginnt die erste Eisenerzeugungsanlage samt Walzwerk zu laufen. 1856 wird das Teilstück Olten – Emmenbrücke der Schweizerischen Centralbahn eröffnet, auch die Emmenweid bekommt einen Gleisanschluss. Doch bis zum 1. Weltkrieg werden die Waggons nicht von einer Lokomotive, sondern von einem Ochsengepann gezogen.

Nach einer wechselhaften Geschichte werden die von Moos'schen Eisenwerke 1973 in von Moos Stahl AG umbenannt, mit 2'000 Mitarbeitenden sind sie der grösste Industriebetrieb im Kanton Luzern. 1981 wird für 123 Millionen Franken auf dem Littauerboden ein modernes Warmwalzwerk in Betrieb genommen. Doch die lukrativen Zeiten der Stahlproduktion sind bald vorbei, das Familienunternehmen kommt in Bedrängnis. Nun bestimmen Banken und Aktionäre den Geschäftsgang, die von Moos Stahl AG wird zur Swiss Steel AG umbenannt. Ein Spaziergang über die Emmenweid und den Littauerboden vermittelt bis heute einen Eindruck von der Blüte der Emmer Industriegeschichte.

### Schooswaldkapelle

Unterhalb des Erlent Quartiers, mitten in einem kleinen Wald, liegt die Schooswaldkapelle. Wer im kleinen Kirchenraum sitzt, erlebt durch die absenkbare Glaswand die Stille der Natur. Die Kapelle wurde 1763 erbaut und 1886 erweitert, im Innern stand eine barocke Marienstatue. 1957 wurde die Schooswaldkapelle neu erbaut. Es war ein Gemeinschaftswerk der Pfarrei Gerliswil, dabei wurden einige tausend Stunden Fronarbeit geleistet. Die Kapelle wurde am 8. Dezember 1959 mit einer feierlichen Lichtprozession eingeweiht und die alte Marienstatue mit Jesuskind an ihren neuen Standort gebracht. Die künstlerische Innenausstattung gestaltete Godi Hirschi.



### Tramhüsli

Das Tramhüsli am Centralplatz in Emmenbrücke ist ein kulturhistorisches Bijou, es steht seit 2018 unter kantonalem Denkmalschutz. Das Tramhüsli hat jedoch für Emmen auch einen emotionalen Wert, denn es ist ein Zeitzeuge für den wirtschaftlichen Aufbruch der Vorortsgemeinde. 1906 nahm die nahegelegene Viscosi ihren Betrieb auf, 1913 wurde die bisherige Tramlinie aus Luzern über das Emmenfeld bis zum Centralplatz verlängert. Das Tramhüsli wurde 1927 als «Tramwarte-halle mit Transformatorenstation» erstellt. Gleichzeitig wurde das Tramgeleise neu doppelspurig geführt und mit einer Kehrschleife erweitert. Auf private Initiative wurde 2015 die Stiftung Tramhüsli gegründet, um das Geld für die Verschiebung und die Sanierung des Gebäudes aufzubringen. Heute ist das Tramhüsli ein Café und Eventlokal, für den Betrieb ist die IG Arbeit zuständig.

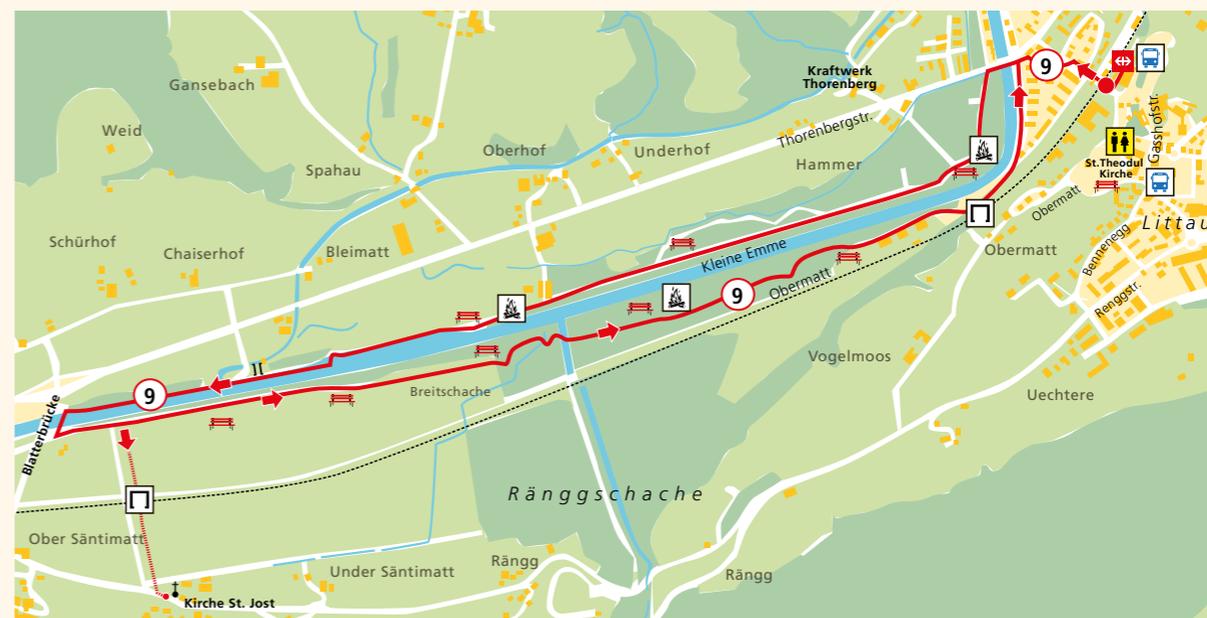
[www.tramhuesli.ch](http://www.tramhuesli.ch)

9	Littau Bahnhof – Kleine Emme
Start	Littau Bahnhof (Bus Nr. 40 / SBB)
Ende	Littau Bahnhof (Bus Nr. 40 / SBB)
Dauer	1 Std. 40 Min.   Auf-/Abstiege 42m/44m
Details	Länge 6.9 km
Hinweis	Gemütlicher Spaziergang ohne Hindernisse

Beim Bahnhof Littau rechts über den Bahnübergang über die Cheerstrasse bis zum Fussgängerstreifen beim Restaurant Ambiente, links abbiegen (Kleine Emme) zur Thorenbergstrasse. Über die Brücke, dann links in den Wald einbiegen. Immer auf dem relativ breiten Weg entlang der Kleinen Emme (oder auf dem schmaleren Waldweg näher am Fluss). Bis zur Blatterbrücke, die Brücke überqueren und dann am anderen Ufer zurück zum Bahnhof Littau. Lohnenswerter kleiner Abstecher nach der Blatterbrücke zur Kirche St. Jost in Blatten.

### Kurze Variante

An der Kleinen Emme entlang bis zu einem gewünschten Wendepunkt und wieder zurück; beidseits der Emme möglich. Der Weg ist einfach und für gehbehinderte Menschen geeignet.



### Hinweis

In der ersten Broschüre ist dieser Spaziergang auf Seite 17 zu finden, unter anderem mit Hinweisen auf die Kirche St. Jost in Blatten und die Burg Thorenberg.

# Pfefferfrauen und Trillerpfeifen

Rote Köpfe vor dem Zurgilgen-Haus am Kapellplatz. Frauen schwenken an den Fenstern schwarze Fahnen und Tücher – die «Pfefferfrauen»! Es ist der 3. Mai 1845. Die Frauen beschimpfen die Schwyzer Soldaten, die der katholisch-konservativen Luzerner Regierung während der Freischarenzüge den Rücken stärkten und jetzt am Schiffssteg glorios verabschiedet werden. Die Pfefferfrauen, beseelt von liberalen Fortschrittsideen, kämpfen gegen das engstirnige Regime und scheuen sich nicht, die männlichen Widersacher mit Asche und Pfeffer (in die Augen!) ausser Gefecht zu setzen. Frauenpower in alten Zeiten. Der Stadtrundgang «Mit Pfeffer und Pfiff» erinnert an die «aufmüpfigen Weiber».

Der Verein «Frauenstadtrundgang Luzern» wurde 1992 von sechs Historikerinnen und Geschichtsstudentinnen gegründet. Sie wollen die Geschichte der Stadt Luzern aus einer alltagsgeschichtlichen und geschlechterspezifischen Perspektive aufarbeiten und auf attraktive Weise allen zugänglich machen. Die 15 Frauenstadtrundgänge, die sie seither inszenierten, versuchen die blinden Flecken der Stadtgeschichte aufzuhellen. Etwa der Polterrundgang «Verliebt, verlobt, verheiratet», «Grüess Gott! Geschichten aus dem religiösen Alltag in Luzern 1450–1950» oder «Märchenhaft. Frauenlust und Frauenfrust der 50er Jahre». Auf diesen Zeitreisen, so versprechen die Initiantinnen, seien «Höhepunkte und Tiefschläge in der Geschichte der Frauenbewegung» zu erleben.

Der neueste Stadtrundgang heisst «FörSIE» und begleitet die Frauen auf dem steinigen Weg zur politischen Mitbestimmung. Erinnert wird an den ersten Frauenstreik vom 14. Juni 1991 oder an Vorkämpferinnen wie Josi J. Meier, die erste Ständeratspräsidentin der Schweiz. Im Zöpfli, wo sie früher wohnte, wird ihr Wirken mit dem Josi-J.-Meier-Platz gewürdigt. Der Kampf der Frauen geht allerdings weiter, wie 2019 auch in der Stadt Luzern zu sehen und zu hören war: violette Kleider, kämpferische Parolen und lautstarke Trillerpfeifen. Den Pfefferfrauen hätte es gefallen.

[www.frauenstadtrundgang.ch](http://www.frauenstadtrundgang.ch)

## Buchtipps:

«*mis lozäm. Neun Streifzüge durch die Zentralschweiz für Frauen*». Das Buch ist eine Stadtführerin, in der mutige, kreative und erfolgreiche Frauen der Zentralschweiz porträtiert werden. Herausgegeben von Cécile Bühlmann und Eva Bachmann, erschienen 2019 im Xanthippe Verlag Zürich

# Grünstadt Schweiz

Am Schweizerhofquai steht eine Linde. Sie ist über hundert Jahre alt und sterbenskrank. In früheren Zeiten wäre sie wohl gefällt worden. In unserer Zeit versucht die Stadtgärtnerei den alten, markanten Baum zu retten. Der Boden rund um den Stamm wird aufgelockert und eine dünne Schicht Kompost eingearbeitet, dann werden Gräben, die vom Baumstamm wegführen, mit Baums substrat gefüllt und schliesslich mit einer zehn Zentimeter dicken Mulchschicht aus Holzschnitzeln überdeckt. Nicht jeder der 11'000 öffentlichen Bäume in der Stadt Luzern wird gerettet. Aber eine solche Linde, die bis zu 1'000 Jahre alt werden kann, produziert viel Sauerstoff, bindet Kohlendioxid, hält Feinstaub fest, liefert viel Schatten und fängt das Regenwasser auf. Das sind alles Pluspunkte bei einem zunehmend überhitzten Stadtklima.

Diese Rettungsaktion veranschaulicht treffend, was das Label «Grünstadt Schweiz» ausmacht. Die Stadt Luzern, die zusammen mit Winterthur und Basel zu den grünen Pionieren gehört, wurde 2017 mit diesem Label ausgezeichnet. Das Label steht für einen innovativen und nachhaltigen Umgang mit städtischen Grün- und Freiräumen und für mehr Biodiversität, wie Cornel Suter erklärt. Er leitet die Stadtgärtnerei (mit 110 Angestellten), die rund 150 Hektaren öffentliche Freiflächen bewirtschaftet. Dazu gehören Park- und Grünanlagen sowie die Friedhöfe und Sportanlagen. Seit 2019 wurden in der Stadt Luzern 46'000 Quadratmeter gemeindeeigene Grünflächen naturnah umgestaltet. Statt Rasen wurden Wildblumenwiesen angesät, statt immergrünen Sträuchern blühende Stauden gepflanzt, Kleinstrukturen eingerichtet wie Stein- oder Asthaufen, Feuchtmulden gebaut und mit Wasserpflanzen begrünt.

Das Label «Grünstadt Schweiz» sei für die Stadtgärtnerei «der rote Faden für eine ökologische Ausrichtung», sagt Cornel Suter, ein gelernter Landschaftsgärtner. Beispiel Laubmanagement: So wenig Laub wie möglich abtransportieren und vor Ort in den Kreislauf einbringen. Beispiel klimafitte Bäume am Museumsplatz: Den Wurzelraum der Bäume gezielt vergrössern, damit das anfallende Regenwasser besser einfließen und das Mikroklima auf dem Platz verbessert wird. Beispiel Organische Rasendüngung: Statt Rasen düngen, Grünflächen organisch mit Nährstoff versorgen, funktioniert selbst für die Hälfte der intensiven Sportrasenflächen. Beispiel Friedhöfe: Mit alternativen Grabformen, ökologisch wertvollen Bepflanzungen und zusätzlichen Sitzbänken die Aufenthaltsqualität verbessern und gleichzeitig die Artenvielfalt stärken.

Die «Grünstadt Schweiz» lebt, doch die Stadt Luzern wird nicht zum Naturreservat, wie Cornel Suter betont. «Die Bevölkerung muss sich in der Natur bewegen und aufhalten können.»

[www.stadt Luzern.ch](http://www.stadt Luzern.ch)



## Luzerner Wanderwege

Die gelben Wegweiser sind aus unserer Landschaft nicht mehr wegzudenken. Wer in der Region Luzern zu Fuss unterwegs ist, weiss die zuverlässigen Wegbegleiter sehr zu schätzen. Zu verdanken ist diese unentgeltliche Dienstleistung dem Verein «Luzerner Wanderwege» und seinen freiwilligen Helferinnen und Helfern. Jedes Jahr kontrollieren sie das über 2750 Kilometer lange Wanderwegnetz im Kanton Luzern.

Sie beheben Mängel, erneuern Markierungen, signalisieren Wegstrecken und sagen uns, wie lange wir noch durchhalten müssen. Allein für die Kontrolle der Signalisationen wurden letztes Jahr über 3000 Arbeitsstunden aufgewendet. Verantwortlich sind die 36 Bezirksleiterinnen und Bezirksleiter. Neuerdings gibt es auch einen Bautrupp, der mit seinen Freiwilligeneinsätzen den Gemeinden hilft, das Wanderwegnetz zu unterhalten. Die Luzerner Wanderwege sind, in Zusammenarbeit mit Kanton und Gemeinden, für den Vollzug des Bundesgesetzes über die Fuss- und Wanderwege zuständig. Mit seinen rund 3300 Mitgliedern ist er der viertgrösste Wanderwegverein in der Schweiz.

Jedes Jahr erscheint das attraktive Wanderprogramm. Für dieses Jahr schlagen die 17 erfahrenen Wanderleiterinnen und Wanderleiter 48 geführte Wanderungen im Kanton Luzern und der übrigen Schweiz vor. Wer nicht in der Gruppe wandern will, kann diese Wanderungen dank den Karten und den näheren Angaben (Zeit, Distanz, Auf- und Abstieg sowie Anforderungsprofil) sehr gut auch auf eigene Faust unternehmen. Weitere Wandertipps finden sich auf der Webseite. Sie informiert über Wegmarkierungen, Wanderkarten, aber auch über Herdenschutzhunde und Mutterkuhherden. Kanton und Gemeinden unterstützen die Luzerner Wanderwege. Doch ohne Mitgliederbeiträge (Einzel 25 Franken, Familien 40 Franken) und die Freiwilligen wären diese Leistungen nicht möglich.

[www.luzerner-wanderwege.ch](http://www.luzerner-wanderwege.ch)

### Historische Stadtspaziergänge

Digital statt in Natura: Die beiden Historiker Ruedi Meier und Kurt Messmer laden zu zwei digitalen Spaziergängen ein und zeigen «Luzern – die Stadt am Wasser» aus unterschiedlicher Perspektive. Weil die beliebten historischen Stadtspaziergänge aufgrund der Covid-Pandemie nicht durchgeführt werden konnten, beauftragte die Stadt Luzern (Abteilung Alter und Gesundheit der Sozialdirektion) den Filmemacher Jörg Huwyler, zwei Rundgänge zu filmen. Die Filme zu den Themen «Einst Sumpf, heute Attraktion» und «Bauten erzählen Geschichte» enthalten jeweils acht historische Stationen, die als einzelne Sequenzen abgerufen werden können. Zudem sind sie in einem Leporello, gestaltet von Grafiker Thomas Küng, beschrieben. Das Leporello kann kostenlos am Empfang des Stadthauses und in den Büros der Quartierarbeit bezogen werden.

[www.stadtspaziergaenge.stadtluzern.ch](http://www.stadtspaziergaenge.stadtluzern.ch)



## Vom Tram zum Trolleybus

In Luzern gab es nie eine von Pferden gezogene Strassenbahn, wie das andernorts üblich war. Das Tram in Luzern war von Beginn an elektrifiziert und startete am 8. Dezember 1899 auf den zwei Linien Halde-Obergrund-Bireggstrasse und Maihof-Kreuzstutz. Erste Initiativen für eine Trambahn waren von der Tourismusbranche vereitelt worden, sie befürchtete, die elektrischen Oberleitungen können das Stadtbild beeinträchtigen.

Als das Tram erst mal zu klingeln begann, ging es aber Schlag auf Schlag: 1900 folgte die Verlängerung nach Kriens (später sogar bis zur Talstation der Sonnenbergbahn), 1901 fuhr es bis zur Flühmühle, ab 1902 bis Reussbühl und 1913 schliesslich bis zum Central in Emmenbrücke, wo noch heute das Tramhäuschen steht. Die Linie führte ursprünglich der Reuss entlang, vorbei am Theater und durch die Pfistergasse. Weitere Anschlussbegehren der Gemeinden Horw, Meggen und Ebikon scheiterten, auch die Verlängerung in Emmenbrücke bis zur Sprengi war wegen der zu grossen Steigung nicht möglich (diese Erweiterung erfolgte erst 1990).

Mit der Volksabstimmung vom 5. Mai 1957 besiegelten die Stimmbürger das Schicksal der Trambahn. Das Tram kam aufs Abstellgleis, Luzern entschied sich für den Trolleybus. 1959 wurde die Trambahnlinie 2 (nach Emmenbrücke) auf Trolleybus umgestellt. Am 11. November 1961 fuhr das letzte Tram der Linie 1 (Maihof-Bahnhof-Kriens) und wurde ebenfalls auf Trolleybus umgestellt. Die Trambahn Luzern änderte den Namen bereits 1942 zu Verkehrsbetriebe der Stadt Luzern. Seit dem Jahr 2000 sind sie eine Aktiengesellschaft (mit der Stadt Luzern als Einzelaktionärin) und heissen offiziell Verkehrsbetriebe Luzern AG oder schlicht: VBL.

Die VBL transportieren (vor Corona) jährlich rund 50 Millionen Fahrgäste, die an 365 Haltestellen ein- und aussteigen. Sie beschäftigen rund 470 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und betreiben mit 64 Trolleybussen und 90 Dieselbussen 31 Linien, auf einem regionalen Verkehrsnetz von 380 Kilometern. Künftig setzen die VBL zusammen mit dem VVL (Verkehrsverbund Luzern) auf Elektromobilität. Bis 2040 wollen sie emissionsarm und mit erneuerbaren Energien fahren. Die ersten drei Elektrobusse sollen voraussichtlich ab Ende 2021 auf der Linie 10 (Luzern Bahnhof – Obergütsch) zum Einsatz kommen.

[www.vbl.ch](http://www.vbl.ch)



10	Unterlöchli – Rontaler Höhenweg – Ebikon
Start	Unterlöchli (Bus Nr. 7)
Ende	Ebikon (Bus Nr. 1, 30)
Dauer	1 Std. 30 Min.
Details	Länge 4.9 km   Auf-/Abstiege 175m/240m
Hinweis	Die Wanderung auf dem Rontaler Höhenweg kann bis Gisikon-Root fortgesetzt werden, von dort mit Bus oder Zug zurück nach Luzern. Zusätzliche Wanderzeit 90 Min.

Bei der VBL-Bushaltestelle Unterlöchli die Treppe hoch, dann auf dem Rontaler Höhenweg Richtung Schlössli-Ebikon. Bei der Bushaltestelle Schlössli den Fussgängerstreifen überqueren und nachher nach links durchs Wohnquartier. Dem Wanderweg folgen nach rechts eine kleine Schlucht hinunter, über die Holzbrücke des Lettenbachs und auf der anderen Seite zur Strasse hinauf. Dann rechts die Strasse hinauf und bei der Sagenblickhöhe links Richtung Untere Äbrüti-Ebikon. Ende der Siedlung rechts hinauf zum Wald mit Aussichtsplatz und schöner Sicht in die Berge. Nach dem Wald rechts die Strasse hinauf und dann auf dem Höhenweg bis zur Abzweigung Ebikon. Hier nach links den zum Teil schmalen Waldweg hinunter. Dem Wanderweg folgend die Aeschenthürlistrasse und in Ebikon an der Kapelle St. Anna vorbei und zur Hauptstrasse. Rückfahrt mit Bus oder Bahn nach Luzern.

Rückkehr nach Luzern ohne Bus und Bahn: Via Unterführung beim Bahnhof Ebikon auf die andere Gleisseite und dann links Richtung Rathausen-Emmenbrücke. In Rathausen über Rotsee-Sedel oder entlang der Reuss zurück nach Luzern. Je nach Variante 60 bis 90 Minuten.

## Stadtkreis Innenstadt

- ⑩ Von Luzern nach Ebikon Unterlöchli – Rontaler Höhenweg – Ebikon
- ⑪ Skulpturen im Konsipark Gletschergarten – Wesemlin – Dreilinden
- ⑫ Die gemütliche Variante Vögeligärtli – Bleichergärtli – Helvetiaplatz



### Schlössli Hünenberg

Der Landsitz liegt an prominenter, leicht abfallender Hanglage oberhalb des Rotsees. Trotz einigen Veränderungen ist die Anlage weitgehend im ursprünglichen Zustand erhalten. Landvogt Jost Heinrich Ranuti Segesser von Brunegg kaufte das Landgut anno 1757 für 4325 Gulden und beauftragte Jakob Singer, hier einen Landsitz zu bauen. Das barocke Palais wird von einer Umfassungsmauer mit zwei Eckpavillons umfriedet, wobei der nordöstliche Pavillon gleichzeitig den Chor der Schlosskapelle bildet. Die Schlosskapelle wurde 1964 mit einer Sakristei erweitert. Nördlich an die Schlosskapelle schliesst ein gedeckter Wandelgang an, der von einer Aussichtsrotunde abgeschlossen wird. Von 1855 bis 1884 wohnte Theodor Scherer-Boccard im Schlössli. Als Redaktor der Schweizerischen Kirchenzeitung und Mitgründer des Piusvereins vertrat er zeitlebens einen strikten konservativen Katholizismus. Nachdem er 1840/41 in seinem Heimatkanton Solothurn für ein «Volksveto» in der Verfassung gekämpft und zum Widerstand gegen die Verfassung aufgerufen hatte, wurde er verhaftet und des Hochverrats angeklagt. Für einige Monate war er im Staatsgefängnis. Danach ging er in der katholischen Zentralschweiz ins Exil. Hier unterstützte er den Kampf des Sonderbunds gegen den entstehenden Bundesstaat. 1852 wurde er von Papst Pius IX. in den römischen Grafenstand erhoben. Seinen Lebensabend verbrachte er dann im Landgut Hünenberg.



### Kapelle St. Anna

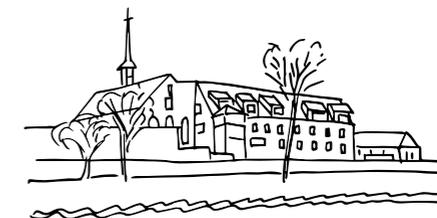
Die kleine Kapelle wirkt etwas verloren mitten in den Wohn- und Geschäftsbauten ringsum. Und unwillkürlich fragt man sich, wie dieser Ort vor dreihundert Jahren aussah und wie die Kapelle in die damalige Landschaft eingebettet war. Die Inschrift ob dem Eingang verweist auf das Stiftungsjahr 1668, doch wurde die Kapelle nachweislich bereits 1662 an Jacob Schwendimann verkauft. Das bedeutet, dass es mindestens einen Vorgängerbau gegeben haben muss. Deshalb wurde die St.-Anna-Kapelle 2013 ins Archäologische Fundstelleninventar des Kantons Luzern aufgenommen. Die Kapelle ist der heiligen Anna geweiht, der Mutter von Maria, also der Grossmutter von Jesus Christus. Die Statue über dem Altar zeigt Anna selbdritt. In dieser Dreiergruppe wird Anna als reife Frau mit der kindlichen Maria und dem Jesuskind dargestellt.



### Aufzugsfabrik Schindler

Der Schindler-Aufzugsturm gehört heute wie selbstverständlich zum Dorfbild von Ebikon. Doch das Stammhaus der Schindler Aufzüge AG wechselte erst im Juni 1957 von Luzern ins Rontal. Ursprung des weltweit tätigen Unternehmens war 1874 eine Werkstatt auf der Reussinsel zur Herstellung von Hebevorrichtungen und Maschinen aller Art. 1878 wurden die 63,5-Stundenwoche, eine 14-tägige Kündigungsfrist und die Unfallversicherung eingeführt. Noch nicht einmal zehn Jahre nach der Gründung bezog die Firma die neue Fabrik an der Sentimattstrasse, wo sich heute ein Teil der Pädagogischen Hochschule befindet. Den ersten hydraulischen Lastenaufzug lieferte Schindler Schweiz 1890, den ersten elektrischen Aufzug zwei Jahre später. Ab 1948 läutete die Gründung einer Niederlassung in Genua die internationale Expansion von Schindler ein. Heute beschäftigt der Konzern weltweit über 60'000 Mitarbeitende.

[www.schindler.com/ch](http://www.schindler.com/ch)



### Kloster Rathausen

In Rathausen, einem Ortsteil der Gemeinde Ebikon, wurde 1245 das Kloster der Zisterzienserinnen gegründet. Im Zuge der Säkularisation wurde das Kloster nach dem Sonderbundskrieg 1848 aufgehoben und ging in den Besitz des (damals liberalen) Kantons Luzern über. Die Klosterschwester übersiedelten nach mehreren Aufenthaltsorten 1902 ins Kloster Thyrnau in Bayern. Von 1849 bis 1867 wurden die Gebäude als kantonales Lehrerseminar genutzt, 1871 dort die internierten Bourbaki-Soldaten untergebracht und 1881 im Kloster die Pockenkranken isoliert. Ein Jahr danach beschloss der Grosse Rat, eine Verpflegungs- und Erziehungsanstalt für arme Kinder einzurichten. 1951 übertrug der Kanton die Liegenschaft einer privaten Stiftung, die das Erziehungsheim Rathausen unter dem Namen Kinderdörfli Rathausen bis 1988 führte. Wie in anderen Kinder- und Jugendheimen kam es auch in Rathausen unter dem strengen Regime der Klosterschwester zu Missbrauch und Übergriffen. 1989 wurde die Stiftung aufgelöst und in die Stiftung für Schwerbehinderte Luzern SSBL überführt.

[www.rathausen.ch](http://www.rathausen.ch)

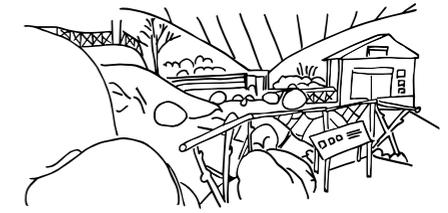


11	Gletschergarten – Wesemlin – Dreilinden
Start	Wesemlinrain (Bus Nr. 1, 19)
Ende	Nationalquai (Bus Nr. 6, 8)
Dauer	60 Min.
Details	Länge 3.3 km   Auf-/Abstiege 130m/140m
Hinweis	Hexenstiege mit 200 Treppen. Alternative via Wesemlinstrasse zum Kloster und zum Quartierzentrum Wesemlin.

Von der VBL-Haltestelle Wesemlinrain am Café Sowieso vorbei zum Gletschergarten und am Löwendenkmal zum Bourbaki. Dann nach links die Hexenstiege hinauf. Oben auf dem Kapuzinerweg nach rechts in den Abendrain einbiegen, vorbei am Generationengarten Querbeet. Auf dem Abendweg einige Schritte nach links zum künftigen Quartierzentrum Wesemlin (Eröffnung 2022), dann nach rechts auf der Landschaulstrasse hinauf bis zur Landschaul-Terrasse. Nach links, unterhalb der Familiengärten in den leicht ansteigenden Waldweg einbiegen und am Waldsofa vorbei. Auf der Anhöhe nach rechts zum ehemaligen Konservatorium Dreilinden, mit WC und Picknickplatz und einer prächtigen Sicht auf Vierwaldstättersee und Berge. Auf dem Dreilindensteig hinab zur Dreilindenstrasse. Diese überqueren und via Hitzlisbergstrasse und Haldensteig zur Markus-Kirche hinunter und zum Nationalquai am See.

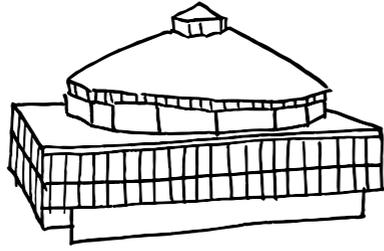
#### Repair Café

Das Repair Café ist in Luzern wechslungsweise an den zwei Standorten im Bourbaki (Löwenplatz) und im Neubad (Bireggstrasse 36) tätig. Freiwillig engagierte Expertinnen und Experten helfen unentgeltlich bei der Reparatur von Alltagsgegenständen, die sonst im Abfall landen würden. Defekte Gegenstände können mitgebracht und gemeinsam mit einem Reparaturprofi instandgesetzt werden. Das Repair Café bietet die Möglichkeit, konkret etwas gegen den Ressourcenverschleiss und die wachsenden Abfallberge zu tun. Repariert werden etwa Textilien, Haushaltsgeräte oder Elektrogeräte. Das Team in Luzern besteht aus 40 ehrenamtlichen Experten und Expertinnen. Sie rekrutieren sich aus berufstätigen und pensionierten Fachleuten aus den Bereichen Elektro/Elektronik/IT, Textil, Mechanik oder Holzbau, aber auch aus talentierten Tüftlern.



#### Gletschergarten

Wer den Gletschergarten besucht, macht eine spannende Reise in die Vergangenheit. Die Reise führt 20 Millionen Jahre zurück ans Urmeer und 25'000 Jahre zurück in die letzte Eiszeit. Die Gletschertöpfe sind Zeugen für diese Epoche, als die Region Luzern unter einer dicken Eisschicht lag. Noch viel älter sind allerdings die versteinerten Muscheln und Palmblätter, die im heutigen Gletschergarten gefunden wurden. Damals lag Luzern an einem subtropischen Meeresstrand. Eine besondere Attraktion ist das Relief im Untergeschoss, das Franz Ludwig Pfyffer (1717–1802) in jahrzehntelanger Arbeit geschaffen hat. Es zeigt die Zentralschweiz mit dem Vierwaldstättersee aus der Vogelperspektive und ist das wertvollste kulturhistorische Objekt im Museum. Besonders bei Kindern gefragt ist das Labyrinth mit den 90 Spiegeln, das 1896 für die Schweizerische Landesausstellung in Genf gebaut und nachher in den Gletschergarten disloziert wurde. Es ist dem Alhambra-Palast von Granada nachempfunden. Die neueste Attraktion wird voraussichtlich am 16. Juli 2021 eröffnet: die neue Felsenwelt, die unterirdisch durch 300 Millionen Jahre Evolutionsgeschichte führt.



### Bourbaki Panorama

Das Bourbaki Panorama beim Löwenplatz ist ein europäisches Kulturdenkmal. Es erinnert an die Internierung von 87'000 französischen Soldaten, die im Februar 1871 in der Schweiz Zuflucht suchten. Der Maler Edouard Castres (1838–1902) erzählt diese humanitäre Katastrophe auf dem 112 Meter breiten und zehn Meter hohen Rundbild, das 1881 entstand. In detailgetreuen, höchst anschaulichen Szenen vermittelt Castres ein bewegendes Panorama dieses Flüchtlingselends.

Die Aufnahme der Bourbakis war ein Beleg für die grosse Solidarität, die damals die Schweizer Bevölkerung unter Beweis stellte. Die Offiziere und Soldaten von General Charles Denis Bourbaki mussten Waffen und Munition abgeben, die 284 Kanonen wurden konfisziert. Nachher wurden die Soldaten der französische Ostarmee auf 188 Gemeinden verteilt. Nach gut sechs Wochen, als der Krieg vorbei war, konnten sie heimkehren.

In Luzern wurden 1394 Soldaten und 592 Offiziere interniert. Ein Teil der Wehrmänner fand Schutz in der barocken Jesuitenkirche, wo sie sich an zwei Feuerstellen im Innern der Kirche wärmen konnten. Heute erinnert ein Denkmal bei der Hofkirche an die 27 verstorbenen Bourbaki-Soldaten. Das war vor 150 Jahren. Mit der Sonderausstellung «Über Grenzen» erinnert das Bourbaki-Museum an dieses historische Ereignis.

[www.bourbakipanorama.ch](http://www.bourbakipanorama.ch)

### Dreilindenpark

Dreilinden ist mit einer Fläche von 35'000 Quadratmetern der grösste öffentliche Park in der Stadt. 1890 hat die Fürstin von Vicovaro, Elenora Cenci, das Grundstück erworben und nach Plänen des Architekten Edward Heweston zu einem Englischen Landschaftsgarten gestalten lassen. Zur Anlage mit vielen alten Bäumen gehört die schlossähnliche Villa Vicovaro, die von der Stadt Luzern von 1951 bis 2020 der kantonalen Musikhochschule als Konservatorium vermietet wurde. Nach dem Auszug der Musikschule wird Dreilinden ein Kulturort bleiben, mit einem Skulpturenpark und Kunstausstellungen. Die Liegenschaft wird an die Finartis Kunsthandels AG von Robert Landau aus Meggen vermietet. Die Kunstsammlung beinhaltet zahlreiche bedeutende Werke aus dem 20. Jahrhundert, etwa Gemälde von Le Corbusier, Pablo Picasso, Henri Matisse und Wassily Kandinsky, zu deren Besichtigung er Anlässe durchführen wird. An der Zugänglichkeit des Parks ändert sich nichts. Er bleibt zu den gleichen Zeiten (von 7.00 bis 22.00 Uhr) öffentlich zugänglich und wird von der Stadtgärtnerei gepflegt. Zudem ist geplant, einen Kinderspielplatz zu erstellen. Auch an der Wohn- und Büronutzung des Pförtnerhauses ändert sich nichts.

12	Vögeligärtli – Bleichergärtli – Helvetiaplatz
Start	Vögeligärtli
Ende	Helvetiaplatz
Dauer	20 Min.
Details	Länge 1.2 km   Auf-/Abstiege 9m/5m
Hinweis	gemütlich, hindernisfrei

### Hinweis

In der ersten Broschüre ist dieser Spaziergang auf Seite 37 zu finden, unter anderem mit Hinweisen auf die Heiliggeistkapelle und den Helvetiaplatz.

Ausgehend vom Haupteingang der Zentral- und Hochschulbibliothek im Vögeligärtli nach rechts und über die Sempacherstrasse bis zur Waldstätterstrasse. Dann nach rechts bis zur Hirschmattstrasse. Dort links abbiegen und bis zum Bundesplatz gehen, diesen überqueren und in die Neustadtstrasse einbiegen bis zum Neuweg, dort rechts abbiegen und über die Bleicherstrasse zum Bleichergärtli. Dann via Heimatweg die Bundesstrasse überqueren und über Himmelrichstrasse und Moosstrasse zum Helvetiaplatz.



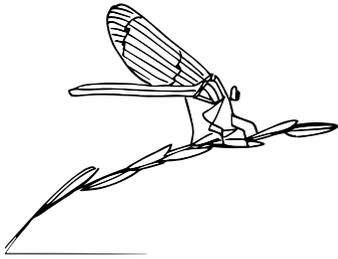


13	Unterlöchli – Adligenswil – Talstation Dietschibergbahn
Start	Unterlöchli (Bus Nr. 7)
Ende	Talstation Dietschiberg (Bus Nr. 6, 8)
Dauer	2 Std. 20 Min.
Details	Länge 8.8 km   Auf-/Abstiege 270m/320m
Hinweis	Heikle Passage in die kleine Schlucht des Mühlebachs. In Adligenswil, nach gut einer Stunde Wanderzeit, besteht Anschluss mit Bus 26 (Brüelstrasse) und 73 (Bahnhof) nach Luzern

Bei der Bushaltestelle Unterlöchli zur Treppe, dann ein kurzer, etwas steiler Aufstieg. Nachher auf dem Wanderweg Richtung Ebikon. Bei der Bushaltestelle Schlössli den Fussgängerstreifen überqueren und links durchs Wohnquartier. Auf dem Wanderweg nach rechts eine kleine Schlucht hinunter, über die Holzbrücke des Mühlebachs und auf der anderen Seite zur Strasse hinauf. Wer mag, kann hier auf dem Picknickplatz rasten. Dann nach rechts zur Sagenblickhöhe hinauf und auf dem Wanderweg Richtung Stuben-Adligenswil. Nach dem Gewerbegebiet etwa 100 Meter auf dem Trottoir an der Hauptstrasse, dann links auf dem signalisierten Fussweg entlang des revitalisierten Lettenbachs. Nachher rechts und beim Hinweis Widspüel nach links ins Dorf Adligenswil. (Abstecher zur Kapelle St. Jost auf dem Dottenberg (1 Std.), kürzere Variante vom Dorfplatz aus 35 Min.). Dem Wanderweg entlang, vorbei am Pflegezentrum Riedbach und am Zentrum Teufmatt zum Dorfplatz mit dem Gasthof Rössli. Hier Anschluss an Bus in die Stadt Luzern. Nun im Dorf Adligenswil am Gasthof Rössli vorbei und gleich rechts weiter leicht aufwärts und immer geradeaus Richtung Dietschiberg, beim Holzschopf Richtung Sonnmatt. Von dort zum Kloster Gerlisberg und auf dem Fussweg zum See hinunter, teilweise entlang des Trassees der ehemaligen Dietschibergbahn bis zur alten Talstation des «Funiculaire» bei der Haldenstrasse.

## Stadtkreis Rechtes Reussufer

- 13 Von Luzern nach Adligenswil  
Unterlöchli – Adligenswil – Talstation Dietschibergbahn
- 14 Die Badi am Göttersee  
Friedhof – Friedental – Sedel – Rotsee – Maihof
- 15 Die gemütliche Variante  
Löwenplatz – Bramberg – Altstadt



### Revitalisierung Lettenbach

Der Lettenbach fliesst von Adligenswil nach Ebikon und ist ein kleines Naturbiiou. Der 400 Meter lange Abschnitt entlang des Spazierweges wurde 2013 für 1,2 Millionen Franken revitalisiert. Auslöser war das Hochwasserereignis vom 8. August 2009, als unzählige Keller und Garagen überflutet wurden. Dank dem Revitalisierungsprojekt, einem der ersten im Kanton Luzern, wird der Bach nun auf einer längeren Strecke offen geführt. Zudem erhielt er eine flachere, ökologisch aufgewertete Uferzone und somit auch mehr Auslauf. Am neuen Lettenbach sind bereits fünf verschiedene Amphibienarten nachgewiesen. Besonders wichtig sind die Gewässer für die Grasfrösche. Sie gehören zu den Fröhläichern und sind nach der Winterruhe bereits im zeitigen Frühjahr am Lettenbach zu beobachten. Kurz nachher laichen die Erdkröten und Bergmolche. Im Mai setzen die Feuersalamander ihre Larven ab. Der Wasserfrosch erscheint erst im Mai, bleibt dafür aber den ganzen Sommer über am Gewässer. Wunschgemäss sind am Lettenbach auch die beiden im Mittelland verbreiteten Prachtlibellenarten wieder zu sehen: die gebänderte Prachtlibelle und die Blauflügel-Prachtlibelle.



### Kapelle Dottenberg

Die Kapelle St. Jost auf dem Dottenberg wird erst in jüngster Zeit als kulturell bedeutsames Objekt anerkannt, noch 1971 hatte der Kanton eine Aufnahme ins Denkmalverzeichnis abgelehnt. Zwölf Jahre danach wurde die Kapelle unter Schutz gestellt, «denn in der Zwischenzeit ist die Stilstufe des Historismus salonfähig geworden», wie der Kulturhistoriker Heinz Horat schreibt. «Tatsächlich trägt die unerhört reizvolle Situation der Kapelle am Sonnenhang des Dottenberges, eingebunden in eine gut erhaltene, unverbaute bäuerliche Siedlung, viel zum gesamten Erscheinungsbild bei.» Ein Ex-Voto-Täfelchen erinnert an die Legende zum Bau der Kapelle St. Jost. Danach versprach der Hofbesitzer Johannes Fluder, der auf einer Wallfahrt in Rom von Räubern überfallen wurde, er werde eine Kapelle bauen, sollte er unbeschadet heimkehren. 1701 wurde die Kapelle jedenfalls neu geweiht. 1862 brachen die neuen Eigentümer, Barbara und Josef Meyer-Fluder, das baufällige Gebäude ab und liessen durch Baumeister Wilhelm Keller 1863 die heute bestehende Kapelle weiter südlich erbauen. 1985 übergab die Besitzerfamilie Martin Meyer-Banz die Kapelle einer Stiftung. Sie wurde gegründet, um die Restauration und den Erhalt der Kapelle zu sichern. Von 1986 bis 1987 wurde das Gotteshaus gesamthaft restauriert, 2014 das Äussere renoviert und zugleich der Boden auf der Empore erneuert.



### Gasthof Rössli

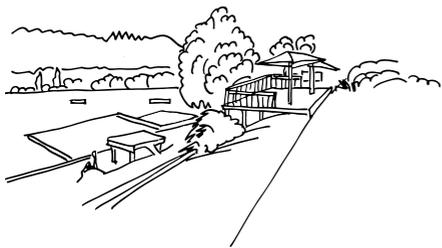
Das stattliche Wirtshaus steht mitten im Dorf und war während Jahrzehnten auch Mittelpunkt der kommunalen Politik. Im Rössli hielten die Gemeindeverwaltung ihre Sitzungen und die Geschworenen ihre rechtlichen Beratungen ab. So fanden hier bis 1911 die Gemeinde- und Bürgerversammlungen statt, dann für vierzig Jahre im Schulhaus, bevor die Gemeindeversammlungen ab 1950 (bis 1969) wieder in den Rössli-Saal verlegt wurden. Der Gasthof hat eine lange Tradition. Bereits 1772 hatte ein Balz Sidler «die gnädigen und oberen Herren des täglichen Rats» in Luzern in aller Untertänigkeit um die Erteilung eines Tavernenrechts ersucht, da es in Adligenswil noch kein Wirtshaus mit Übernachtungsmöglichkeit gebe. Mit dem Wirtepaar Meyerhans-Bättig, die 1964 hier zu wirtten begannen, wurde der Gasthof Rössli zur ersten kulinarischen Adresse in Adligenswil. Seit 1995 führen Tochter Susy und Schwiegersohn Markus Sager-Meyerhans diese Tradition weiter, jedenfalls sind Restaurant und Hotel mit ihrem Renommee über das Dorf hinaus bekannt.

[www.roessli-adligenswil.ch](http://www.roessli-adligenswil.ch)



### Dietschibergbahn

Mit «Funiculaire» ist die Talstation der Dietschibergbahn an der Haldenstrasse bis heute angeschrieben. Die gut ein Kilometer lange Standseilbahn fuhr ab August 1912 auf den Dietschiberg, auch «Kleine Rigi» genannt. 1929 wurde die Zwischenstation Rigistrasse eröffnet, ab 1964 (Untere Lützelmatte) und 1970 (Obere Lützelmatte) hielt die Bahn an zwei weiteren Zwischenstationen. Doch die Besucherzahlen gingen zurück, viele fuhrten jetzt mit dem Auto auf den Ausflugsberg. Der Todesstoss für die Standseilbahn folgte am 26. April 1977, als das Restaurant auf dem Dietschiberg aus nie geklärten Gründen niederbrannte. Am 30. September 1978 wurde der Betrieb eingestellt. In den Jahren danach gab es einige Wiederbelebungsversuche, die aber alle scheiterten. Die Stadt Luzern und der Golfclub Dietschiberg Luzern hatten kein Interesse an einer Standseilbahn. Eine Volksinitiative wurde 1993 erfolgreich eingereicht, kam aber nach jahrelangen Verzögerungen durch die Stadt Luzern nie zur Abstimmung und wurde 1998 zurückgezogen. Der 1985 gegründete Verein «Pro Dietschibergbahn» und die Betriebsgesellschaft wurden 1997 liquidiert. Seit 2008 wird die Bergstation als Wohnhaus genutzt. Auch die Talstation wurde, nach Plänen der Scheitlin Syfrig Architekten, umgebaut und seit 2016 bewohnt. In Erinnerung an die alten silbernen Bahnwagen der Dietschibergbahn steht in der Garage ein silberner Schlafwagen.



#### Rotsee-Badi

Sie ist ein Bijou am Göttersee: die Rotsee-Badi. Das kleine Seebad wurde 2015 saniert und ist dank der Lage am Hang übersichtlich und sonnig. Der Uferbereich ist mit Steinblöcken und unterschiedlich tiefen Nichtschwimmerbecken ausgestattet. Damit das Schwimmbad nicht überläuft, werden die Eintritte gezählt; maximal 500 sind zugelassen. Das Team mit Bademeister Patrick Widmer sorgt im Kiosk und Restaurant auch für das kulinarische Wohl. An vier bis fünf Abenden pro Saison präsentiert sich die Badi mit ihren Konzerten als Event-Location. Die Rotsee Badi ist vom 1. Mai bis 30. September bei gutem Wetter täglich von 9.30 bis 20 Uhr offen. Mit Bus 22 oder 23 ab Bahnhof Luzern bis Haltestelle Ebikon Falken.

[www.rotsee-badi.ch](http://www.rotsee-badi.ch)

14	Friedhof – Friedental – Sedel – Rotsee – Maihof
Start	Friedental (Bus Nr. 19)
Ende	Maihof Weggismatt
Dauer	Mit Rotseefähre 1 Std. 30 Min., ganze Seeumrundung bis Maihof 2 Std.
Details	Länge: 6.7 km / Auf- und Abstiege 150m / 150m
Hinweis	Rotseefähre nicht ganzjährig in Betrieb

Den Friedhof Friedental Richtung altes Krematorium durchqueren. Hinter dem Friedhof auf dem leicht ansteigenden Fussweg durch den Greterwald (im Volksmund «Cocciwald» geheissen) Richtung Rotsee. Beim Waldausgang zur Sedelstrasse hinunter und auf der anderen Strassenseite an der ehemaligen Strafanstalt Sedel, dem heutigen Musikzentrum Sedel, vorbei. Auf dem Panoramaweg mit Sicht auf Rotsee und Alpen zum Sädelwald (mit Picknickplatz). Bei der Abzweigung nach rechts Richtung Ebikon zum Rotsee hinunter. Dort mit der Fähre den Rotsee überqueren und auf der anderen Seeseite nach rechts zurück und zum Schlossberg (mit Busanschluss). Oder die Umrundung des Rotsees via Ebikon fortsetzen, vorbei am Naturschutzgebiet bis zur Bushaltestelle Maihof.

#### Rotseefähre

In der Nähe der Badi befindet sich die Rotseefähre. Sie hat eine lange Geschichte (von rund 600 Jahren), aber leider immer weniger Fahrgäste. Während in den siebziger Jahren bis zu 24'000 Personen die kleine Überfahrt genossen, sind es heute nur noch ein paar Tausend. Als dem Kanton deshalb am Fährbetrieb nicht mehr gelegen war, setzte sich der Quartierverein Maihof für die Rotseefähre ein – und kaufte sie 1999 für 15'000 Franken dem Kanton ab. Sie fährt täglich von April bis Ende Oktober, im November am Wochenende. Erwachsene für 3 Franken, Kinder 1 Franken. Nicht transportiert werden Velos und nasse Hunde.

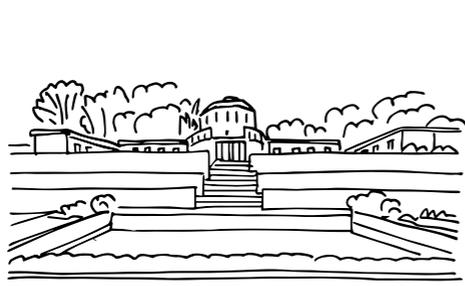
[www.maihof-luzern.ch/rotsee](http://www.maihof-luzern.ch/rotsee)



#### Friedhof Friedental

Das Friedental ist ein Ort der Trauer und eine Stätte der Besinnung. Hier finden Menschen verschiedener Konfessionen ihre letzte Ruhestätte. Der Friedhof Friedental wurde 1885 eingeweiht und umfasst rund 14'000 Gräber auf 17 Hektaren. Damit ist er der fünftgrösste Friedhof der Schweiz. Mit seinen Spazierwegen ist er eine stille Oase der Natur, zu dem der Waldfriedhof mit den Baumgräbern gehört. Unmittelbar neben dem Friedhof Friedental wurde 1887 der Alte Jüdische Friedhof eingeweiht, 1943 der Neue Jüdische Friedhof mit einer eigenen Abdankungshalle eröffnet. Seit 2008 können sich auch Musliminnen und Muslime auf einem eigenen Grabfeld bestatten lassen. Es befindet sich entlang der Mauer zum Alten Jüdischen Friedhof und bietet Grabstellen für Erwachsene und für Kinder. Sie sind nach Mekka ausgerichtet. Im Eingangsbereich zur Aufbahrung befindet sich der «Zeitraum». In diesem Raum können sich Besucherinnen und Besucher über aktuelle und geschichtliche Themen im Zusammenhang mit dem Bestattungs- und Friedhofswesen informieren. Beim Eingang befindet sich auch die Melde- und Beratungsstelle Friedental bei Todesfällen.

[www.friedhof.stadt Luzern.ch](http://www.friedhof.stadt Luzern.ch)  
Telefon 041 240 09 67



### Krematorium

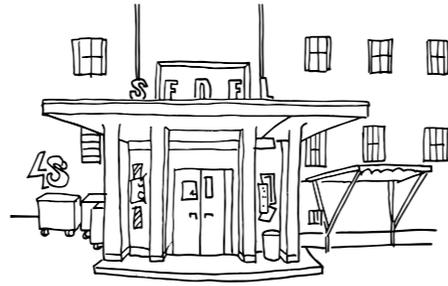
Das alte Krematorium ist mit seiner Kuppel nicht zu übersehen. Mit den sterblichen Überresten des Schriftstellers Carl Spitteler wurde in Luzern am 31. Dezember 1924 erstmals eine Kremation durchgeführt. Das war damals eine Pioniertat, denn die Feuerbestattung war in katholischen Kantonen verpönt. Als auch die beiden Seitenbauten und der Urnenhain vollendet waren, wurde es am 14. September 1926 feierlich eingeweiht.

Der monumentale Zentralbau mit flacher Kuppel wurde nach Plänen des Architekten Albert Fröhlich, der bereits die Krematorien von Zürich und Aarau entworfen hatte, am Nordende des Friedentals errichtet. Ein grosses Wasserbassin am Eingang zum Urnenhof symbolisiert den Übergang zum Totenreich. Im Inneren des Kuppelbaus malte Eduard Renggli (1882–1939) sechzehn ockergelbe allegorische Figuren zwischen die schmalen Oberlichtfenster der Abdankungshalle. 1975 gestaltete der Luzerner Kunstmaler Hans Erni an den Wänden des Patios ein Mosaik zu Ehren Carl Spittellers. Das Gebäude steht unter Denkmalschutz und ist von nationaler Bedeutung.

Aufgrund der strengen Luftreinhalteverordnung entschied sich die Genossenschaft Luzerner Feuerbestattung für einen Neubau. Das neue Krematorium der Architekten Scheitlin-Syfrig wurde 2005 in Betrieb genommen. In der Zentralschweiz lassen sich heute gegen 90 Prozent der Verstorbenen kremieren. In Luzern finden pro Jahr 2500 Kremationen statt.

Das alte Krematorium wird neu von der «Kräuterei» aus Luzern genutzt. Diese plant den gemeinschaftlichen Anbau von biologischen Kräutern. Das Projekt ist nicht gewinnorientiert und von der Solidarischen Landwirtschaft inspiriert. Die Stadt Luzern stellt der Kräuterei einen Teil des Grundstücks für den Kräuteranbau sowie eine Aufenthaltsfläche für Kräuterkurse zur Verfügung. Die Nutzung ist kostenlos und vorerst auf vier Jahre befristet.

[www.stlf.ch/de/krematorium/](http://www.stlf.ch/de/krematorium/)



### Musikzentrum Sedel

Dort, wo einst Gefangene ihre Strafe absitzen mussten, probt heute die Luzerner Musikszene. Die Grösse der 54 Proberäume orientiert sich an den ehemaligen Gefängniszellen: Einzeller, Zweizeller und Dreizeller.

Der Sedelhof gehörte ursprünglich zum Frauenkloster Rathausen. 1838 kaufte der Kanton Luzern die Liegenschaft und nutzte sie ab 1884 als Strafanstalt. Sie wird 1971 geschlossen und der Sedel zum Politikum. Die Jugendunruhen erfassen die Stadt Luzern, die bewegte Musikszene fordert günstige Proberäume und droht mit Demonstrationen; gegen hundert Gesuche für Proberäume werden beim Stadtpräsidenten eingereicht. Stadt und Kanton Luzern lenken ein, die Touristenstadt will nicht mit Jugendkrawallen für Schlagzeilen sorgen. 1981 übergibt die Stadt der neu gegründeten Interessengemeinschaft Luzerner Musikerinnen und Musiker zuerst den Osttrakt, 1983 folgt der Westtrakt. Das Musikzentrum wird in Eigenregie von der Kulturszene verwaltet. In der ehemaligen Kantine des Gefängnisses richtet sie einen Clubraum ein, um Konzerte und Partys durchzuführen. Inzwischen hat sich der Sedel etabliert und ist aus der Luzerner Kulturszene nicht mehr wegzudenken.

[www.sedel.ch](http://www.sedel.ch)

15	Löwenplatz – Bramberg
Start	Eingang Bourbaki, Löwenplatz
Ende	Brüggliasse, Nölliturm
Dauer	30 Min.
Details	Länge 1.6 km   Auf-/Abstiege 48m/60m
Hinweis	gemütlich

Vom Löwenplatz über die Strassen zum Coop Center und mit dem Panoramalift (hinten rechts, täglich von 6.00 bis 22.00 Uhr offen) hinauf zum Känzeli mit toller Sicht auf See und Berge. Nach rechts auf der Fluhmattstrasse und dann links die Bergtreppe hinauf. Auf halbem Weg nach rechts den Bergsteig hinauf. Beim zweiten Känzeli die Strasse überqueren und der Oberen Bergstrasse folgen bis zum kleinen Platz mit der grossen Linde – mit Sicht ins Seetal. Von der Fluhhöhe hinab zur Friedbergstrasse und dieser nach links folgen. Später auf der Brambergstrasse am Tor des Wettsteinparks vorbei bis zur Endstation von Bus Nr. 9. Nach dem Birkenwäldli die Strasse nach rechts bis zum Kulturhof Hinter-Musegg (mit öffentlichem WC). Danach nicht die Diebold-Schilling-Strasse hinunter, sondern den Fussweg zur Museggmauer hinauf benützen. Oben nach rechts am «Luegisland» und am «Mändli» vorbei zum «Nölliturm» hinunter.



### Hinweis

In der ersten Broschüre ist dieser Spaziergang auf Seite 45 zu finden, unter anderem mit einem Hinweis auf den Kulturhof Hinter-Musegg.

### Variante 15A

Ab dem Kulturhof Hinter-Musegg zur Museggmauer und dann links am «Wachturm» und «Zytturm» vorbei und unter dem «Schirmerturm» hindurch zur Mariahilfasse und in die Altstadt.

### Variante «Hutrand» 15B

(hindernisfrei)  
Ein kurzer, halbstündiger Spazierweg führt ab der Busendstation Bramberg, Nr. 9, über die Bergstrasse, Obere Bergstrasse, Fluhhöhe, Friedbergstrasse und Brambergstrasse in einem Rundgang zurück zur Busendstation.

# Stadtkreis Rechte Seeseite

16 Von Luzern nach Meggen Hermitage – Schloss Meggenhorn – Fridolin-Hofer-Platz – S-Bahn Meggen Zentrum

17 Schlendern am Würzenbach Verkehrshaus – Hochhüliweid – Haldenstrasse

18 Die gemütliche Variante Seebad – Lido – Romerohaus

**TIPP: Megger Entdeckertour**  
Die im Rahmen des Jubiläums 950 Jahre Meggen neu lancierte Megger Entdeckertour ermöglicht spannende Begegnungen und vielfältige Entdeckungen. Sie setzt ein markantes Zeichen für die Zukunft.



<b>16</b>	<b>Hermitage – Meggenhorn – Meggen Zentrum</b>
Start	Hermitage (Bus Nr. 24)
Ende	S-Bahn Meggen Zentrum
Dauer	1 Std. 10 Min.
Details	Länge 3.8 km / Auf- und Abstiege 140m/120m
Hinweis	Von Schloss Meggenhorn wie auch von Meggen Fridolin-Hofer-Platz fährt während der Sommermonate ein Kursschiff zurück nach Luzern.

Dieser Spaziergang ist Teil des Waldstätterweges Nummer 98. Wir starten bei der Bushaltestelle Hermitage (Bus Nr. 24). Nach einem kurzen Abstieg führt eine schmale Strasse weiter in den Meggenhornweg, dem wir folgen. Dann führen einige Treppenstufen zur Villa Rippertschwand. Der Weg führt weiter am Chalet Rippertschwand vorbei und dann öffnet sich der Blick auf Schloss Meggenhorn. Weiter befindet sich rechts das Schlossbistro in der ehemaligen Orangerie und auf der linken Seite der Rebberg Schloss Meggenhorn. Bei der Weggabelung nehmen wir den Weg links am Waldrand entlang, der dann in die leicht abwärts führende Naumattstrasse mündet. Dem Wanderweg folgend biegen wir nach wenigen Schritten rechts in die Lerchenbühlstrasse ein und folgen dem Wegweiser Meggen Schiffstation. Auf der rechten Seite erkennen wir bald das Schloss Habsburg, das sich in Privatbesitz befindet, spazieren der Schlossmauer entlang und biegen leicht rechts in die Seestrasse ein. Vor der Badi im alten Dorfkern Fischerdörfli rechts am See befindet sich mit Benzeholz ein Raum für zeitgenössische Kunst. In der Badi Meggen können während der Badesaison auch verschiedene Leckereien aus dem See genossen werden. Weiter führt der Weg an der Hofer-Fischerei vorbei am See entlang bis zum Fridolin-Hofer-Platz mit Bewegungsgeräten. Zur S-Bahn gelangt man, indem man den Weg links der öffentlichen Toilette nimmt, vorbei an der Bronzefigur «Hirt mit Hund» von Rolf Brem, der in der Orangerie der Villa St. Charles Hall von 1957 bis zu seinem Tod 2014 sein eigenes Atelier hatte. Weiter vorbei an der Villa St. Charles Hall und dann rechts die Benzeholzstrasse hoch, vorbei an zwei weiteren Hofer-Fischern von Meggen. Am Bahnhof Meggen Zentrum den Zug zurück nach Luzern nehmen.



### Variante:

Rundwanderung zurück nach Luzern: Am Bahnhof Meggen Zentrum vorbei weiter dem Wanderweg folgen (Ebnet 20 Minuten / Luzern 1 Std. 55 Minuten), links der Hauptstrasse entlang und dann rechts in die Schösslistrasse einbiegen. Hier lohnt sich ein Blick in die Kirche St. Pius, erbaut in den Jahren 1964 bis 1966 nach Plänen des Schweizer Architekten Franz Füeg. Die Kirche hat keine Fenster, die Aussenwände zwischen den Stahlstützen bestehen aus 888 Platten aus griechischem Marmor, welche das Licht einlassen und eine besondere Atmosphäre schaffen. Weiter auf dem Wanderweg und in die Dreilindenstrasse links abbiegen, vorbei an der Schulanlage Hofmatt, der Badstrasse folgen bis diese zum Kiesweg wird. Kurz darauf links abbiegen und dem Wanderweg «Seeburg 45 Minuten / Luzern 1 Std. 40 Minuten» folgen.

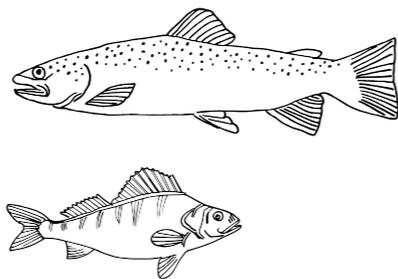


### Schloss Meggenhorn

Das herrschaftliche Schloss Meggenhorn liegt – umgeben vom lauschigen Park mit einer einzigartigen Sammlung von Hortensien der Stiftung ProSpecieRara – auf einer Landzunge über dem Luzerner Seebecken. Seine heutige Form erhielt das Schloss in den Jahren 1868 bis 1870, dies nach dem Vorbild des Loire-Schlusses Chambord. 1920 erwarb der Zürcher Textilindustrielle Jakob Heinrich Frey-Baumann das Anwesen und nach dem Tod der Eltern 1960 erbten die beiden Töchter Nelly und Margereth Frey das Schloss Meggenhorn. Weil der Unterhalt des Anwesens aufwändig und kostspielig war, wollten die beiden Erbinnen die Liegenschaft verkaufen. So erhielt Armin Meili (1892–1981) einen Projektauftrag über das ganze Schlossareal. In seiner Vision wollte er anstelle des Schlosses – es sei ein billiges Imitat der Loire-Schlösser – und des Parks eine Wohnüberbauung für 2500 Personen, eine Hotelanlage mit 284 Appartements, Sportanlagen sowie Kindergarten und Schule erstellen. Ein gigantisches Projekt, wenn man bedenkt, dass Meggen damals etwa 3000 Einwohnerinnen und Einwohner zählte. Die Realisation des Projekts scheiterte, auch wegen fehlendem Kapital. 1974, nach langen Verhandlungen mit den Erbinnen, erwarb die Gemeinde Meggen das Schlossgut. Weil die Erbinnen befürchteten, gegen den Lebensabend hin nicht mehr über genügend Geld zu verfügen, einigte man sich auf eine Rente auf Lebenszeit über je 200'000 Franken pro Jahr. An der Gemeindeversammlung 1974 wurde dem Kaufvertrag zugestimmt. Beide Schwestern lebten allerdings nur noch vier Jahre, also kostete der Erwerb der Liegenschaft Meggenhorn, deren Wert Meili damals auf über 41 Millionen schätzte, für die Gemeinde 1,6 Mio. Franken. Teuer war somit nicht der Ankauf, sondern ist, wie die beiden Erbinnen auch feststellten, der Unterhalt der Schlossliegenschaft.

Seit 1974 ist die Anlage öffentlich zugänglich und das Schloss bietet verschiedene Führungen an.

[www.meggen.ch/de/schlossmeggenhorn/](http://www.meggen.ch/de/schlossmeggenhorn/)



### Frische Fische aus dem See

Rund die Hälfte der Gemeindefläche ist See. Deshalb hat die Fischerei in Meggen eine lange Tradition. Der Seeanteil der Gemeinde ist in fünf Abschnitte unterteilt, wovon vier verpachtet sind. Diese vier Fischenteile, so nennt man das Pachtgebiet im See, werden von der Megger Berufsfischerin und den Berufsfischern genutzt. Es verbindet diese drei nicht nur ihr Beruf, sondern auch der Nachname, alle heissen Hofer, ein seit dem 16. Jahrhundert in Meggen existierendes Geschlecht: Sabina Hofer, Robert Hofer und Nils Hofer. Sie bieten ihren Fang aus dem Vierwaldstättersee wie weitere Spezialitäten in ihren Verkaufsläden an der See- oder Benzeholzstrasse an. Eine besondere Spezialität von Sabina Hofer sind die legendären Fischknusperli nach Godi's Geheimrezept. Luzia und Robert Hofer-Meienberger bieten einen Hauslieferdienst mit fangfrischen Fischen an (Luzern rechte Seeseite) und stellen auch die beliebten Fischgipfeli und -pasteten mit Felchen her. Und Nils Hofer verkauft sein Fischangebot jeweils am Samstag an den Märkten Unter der Egg und auf dem Helvetiaplatz in Luzern.

[www.fischerei-hofer.ch](http://www.fischerei-hofer.ch) (Sabina Hofer)

[www.hofer-meggen.ch](http://www.hofer-meggen.ch) (Luzia und Robert Hofer-Meienberger)

[www.fischereinilshofer.ch](http://www.fischereinilshofer.ch) (Nils Hofer)

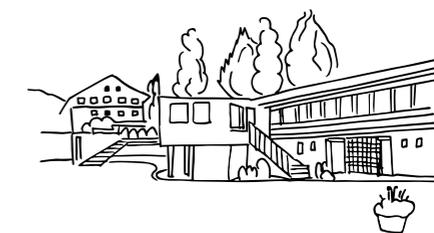


### Meggen hat sein eigenes Trinkwasser

Seit 1910 bezieht die Gemeinde Meggen ihr Trinkwasser aus eigenen Quellen, die sich am Nordhang der Rigi oberhalb von Lauerz am Lauerzerberg auf einer Höhe zwischen 600 und 1000 Metern befinden. Dank dem Höhenunterschied fliesst das quellfrische Wasser ohne Pumpwerk in der rund 23 Kilometer langen Transportleitung vom Kanton Schwyz über Arth Goldau, Immensee und Küssnacht nach Meggen.

«Das ganze Unternehmen – eine Quellfassung zirka 20 Kilometer entfernt und die Errichtung einer Trinkwasserverteilung in der Gemeinde – ist für eine Gemeinde mit bloss 1300 Einwohnern ein kühnes und gewaltiges», schrieb damals das Luzerner Tagblatt. Für eine eigene Wasserversorgung sprachen damals verschiedene Gründe, unter anderem die wiederholten Verunreinigungen der gemeindeeigenen Quellen durch die Intensivierung der Landwirtschaft mit Gülle, Fälle von Typhus, die Wasserknappheit in Trockenperioden wie auch ein fehlendes Hydrantennetz für die Feuerwehr. An der Einwohnergemeindeversammlung im März 1909 gab es ein fast einstimmiges Ja für den Bau einer Wasserversorgung und für das Projekt Lauerz inklusive Ankauf der Quellrechte. Die Kosten für die Realisierung dieses Bauwerkes betragen damals ein X-faches der damaligen Steuereinnahmen, nämlich 723'000 Franken.

Der Unterhalt der Wasserversorgung ist kostspielig – aktuell werden zwischen Küssnacht und Merlischachen die Transportwasserleitung auf einer Länge von 3,9 km auf den Seegrund gelegt. Der Brunnenmeister Stefan Sorrentino sagt dazu: «Dieses Bauvorhaben ist ein Jahrhundertprojekt.» Mögen also die Lauerzer Quellen noch lange sprudeln.



### Badi Meggen

Seit 1906 gibt es eine öffentliche Badeanstalt in Meggen. Rund 30 Jahre später wurde ein neues Strandbadprojekt vorgestellt. Ein eleganter Betonbau des Architekten Gottfried Reinhard. Doch der damalige Pfarrer von Meggen äusserte Bedenken. Das Projekt werde von den Schweizer Bischöfen als «sittlich gefährlich» für die Jugend erachtet. «Besonders ist die Tatsache zu registrieren, dass das weibliche Zartgefühl durch das Gemeinschaftsbad untergraben wird. Auch für den Jungmann bedeutet dieses eine Erschwerung des ohnehin nicht leichten Kampfes um die sittliche Reinheit», schrieb der Pfarrer und forderte eine Geschlechtertrennung im Bad. Der damalige Gemeinderat hielt jedoch wenig von den Befürchtungen, da eine Trennwand zwischen den Geschlechtern das Projekt ästhetisch gefährde und ausserdem die Bevölkerung ein Familienbad wünsche. An der Gemeindeversammlung im März 1936 wurde der Antrag des Gemeinderates angenommen. Von Mai bis im September bietet die Badi Meggen Erwachsenen wie Familien eine kleine Auszeit, die sich wie Ferien anfühlt. Auch Nicht-Badegäste sind willkommen und können unter anderem feine Leckereien aus dem See geniessen.

[www.meggen.ch/de/meggenbadi/](http://www.meggen.ch/de/meggenbadi/)

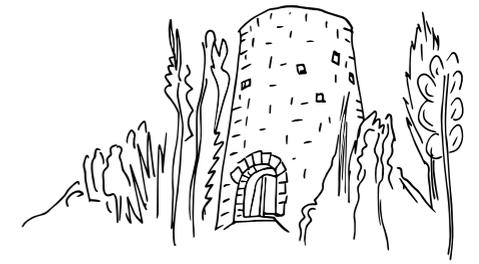


17	Verkehrshaus – Hochhüslweiid – Haldenstrasse
Start	Verkehrshaus (Bus Nr. 6, 8, 25)
Ende	Haldenstrasse (Bus Nr. 6, 8)
Dauer	1 Std. 40 Min.
Details	Länge 5.5 km   Auf-/Abstiege 150m / 160m
Hinweis	Der erste Teil des Spaziergangs entlang des Würzenbachs ist bequem zu begehen, zweiter Teil zur Hochhüslweiid und Sonnmatt mit einigen Treppen.

Vom Verkehrshaus zum Strandbad Lido, dann links auf dem Würzenbachweg alles dem Bach entlang, vorbei an der Schule. An der Würzenbachstrasse nach rechts, bei Vicino Würzenbach nach links weiter auf den Fussweg zum Wald hinauf. Beim Wanderweg Würzenbach (464 Meter) zuerst Richtung Risiboden, dann scharf nach links Richtung Sonnmatt-Dietschiberg. Vorbei am kleinen Brunnen, der dem Architekten Hans Atzli gewidmet ist, hinunter zu Strasse und Bach und rechts zur Hochhüslweiidhütte hinauf, immer auf dem markierten Wanderweg. Nach der Treppe bei der Bushaltestelle Hochhüslweiid nach rechts und bei der Ortstafel Adligenswil links auf der Hemschlenstrasse zum Kurhaus Sonnmatt – mit tollem Ausblick. Danach bequem auf dem Fussweg entlang der Gerlisbergstrasse zum Kloster Gerlisberg und hinunter zur Haldenstrasse.

#### Variante 17A – Abstecher zum Seeburgturm

Auf dem Würzenbachweg nach den Schulanlagen vor dem Tunnel links die Treppe hinauf und dann rechts auf der Kreuzbuchstrasse, nach der Nr. 86 bei der scharfen Linkskurve geradeaus (Oberseeburg) und nach wenigen Schritten rechts leicht aufwärts zur «Heiligen Rita» und zum Turm zu Seeburg. Hin- und Rückweg knapp 20 Minuten.



#### Der Turm zu Seeburg

Anders als die Museggmauer ist der «Turm zu Seeburg» keine Touristenattraktion. Dabei ist er älter und mit seinen 2,80 Metern erst noch dicker als die neun Türme auf der Musegg. Doch er ist hinter den Bäumen ob der Seeburg nur schwer zu erkennen und zu erreichen. Zwischen den VBL-Bushaltestellen Giseli und Oberseeburg führt ein kleiner Pfad auf den Kegel hinauf, wo das «rote Türmli», wie er auch genannt wurde, seit dem 13. Jahrhundert steht. Der Turm wurde 1291 aus groben, unbehandelten Sand- und Granitsteinen errichtet und hatte früher ein Dach, vermutlich mit Ziegelsteinen (deshalb das «rote Türmli»). Im Hochmittelalter war er bedeutsam als Wachturm innerhalb der Kette von Burgen zwischen Rothenburg, Luzern, Küssnacht, Hertenstein und Weggis. Später diente er als Hochwacht mit Sichtverbindung zum Schnitzturm in Stansstad und zur Neuhabsburg in Meggen. Seit 1704 war der Turm eine Ruine, doch als der spätere Besitzer, ein Moritz Baumgartner von Malter, den alten Turm 1847 abtragen wollte, wehrten sich die Historiker – und die Regierung verbot den Abbruch. In den vierziger Jahren des letzten Jahrhunderts kaufte Josef Vallaster den Turm ob der Seeburg, liess ihn renovieren und schenkte ihn der Stadt Luzern. Seit 1963 steht er unter Denkmalschutz.

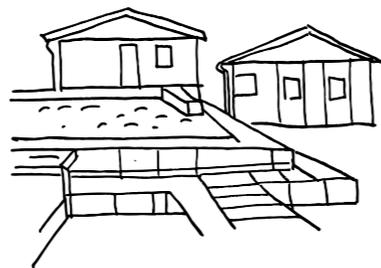


### Der Würzenbach

Der Würzenbach macht leider nur Schlagzeilen, wenn er bei Hochwasser über die Ufer tritt. Dabei ist er ein kleines, wenn auch ökologisch etwas vernachlässigtes Bijou für Spaziergängerinnen und Spaziergänger. Der Würzenbach, der hinter dem Verkehrshaus in den See fließt, hat seinen Ursprung am Rooterberg, oberhalb von Udligenswil. Bedeutende Zuflüsse sind der Dallenbach und Mühlebach (Adligenswil), der Meggerwaldbach und Wildsautobelbach (Meggen) sowie Mühleggbach, Büttenebach und der Gerlisbergbach (Stadt Luzern).

Früher waren im Einzugsgebiet des Würzenbachs, also im Brüelmoos, zahlreiche Pflanzenarten sowie Amphibien und Vogelarten heimisch. Im Bach fanden sich sogar die Seeforelle und der atlantische Lachs, der den Würzenbach regelmässig aufsuchte, um zu laichen. Im 18. Jahrhundert wurde der Bach begradigt, und in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts das Zusammenspiel von Fliessgewässer und Flachmoor mit dem Bau des Eisenbahndammes irreversibel zerstört. Heute ist der Unterlauf in einem schlechten Zustand. Die Ufer sind mehrheitlich verbaut und ökologisch weitgehend vernachlässigt. Für Kleintiere, Amphibien und Reptilien bietet er nur ungenügend Lebensraum. Der Verein «Unser Würzenbach», 2018 gegründet, setzt sich für einen naturnahen, revitalisierten Würzenbach ein.

[www.unserwuerzenbach.ch](http://www.unserwuerzenbach.ch)



### Hochhüslweiidhütte

Die Hochhüslweiidhütte liegt mitten in einer schönen Freizeitanlage am Rande der Wohnsiedlungen im Würzenbach. Sie wird vom 1974 gegründeten Verein Hochhüslweiid Würzenbach unterhalten und kann für Vereinsanlässe oder private Treffen im Quartier gemietet werden (Nichtmitglieder zahlen Fr. 250.-, Mitglieder Fr. 100.-). Die Hütte eignet sich auch für Kindergeburtstags-Partys, unter der Woche kann sie nachmittags für 50 Franken gemietet werden. Der Verein will mit seinen Aktivitäten die Quartiergemeinschaft fördern, nicht zuletzt mit generationenübergreifenden und interkulturellen Anlässen. In unmittelbarer Nachbarschaft befindet sich der Pétanque-Club.

[www.hochhuesliweid.ch](http://www.hochhuesliweid.ch)

18	Seebad – Lido – Romerohaus
Start	Seebad (Bus Nr. 6, 8 bis Casino-Palace)
Ende	Romerohaus (Kreuzbuchstrasse Bus Nr. 6, 8)
Dauer	60 Min.
Details	Länge 3.8 km   Auf-/Abstiege 56m/53m
Hinweis	gemütlich, Weg Seebad bis Seeburg hindernisfrei

### Hinweis

In der ersten Broschüre ist dieser Spaziergang auf Seite 53 zu finden, unter anderem mit Hinweisen auf das Seebad und das Hans Erni Museum.

Beim Seebad (Seebadeanstalt am Nationalquai wurde am 28. Juni 1885 eröffnet, letzter Umbau 2010) dem Quai entlang stadtauswärts spazieren, immer dem Seeufer entlang (Nationalquai – Carl-Spitteler-Quai – Luzernerquai – Hans-Erni-Quai – General-Guisan-Quai) bis zur Schiffstation Lido-Verkehrshaus. In den Wintermonaten führt der Spazierweg geradeaus weiter durchs Lido (Weg nicht eingezeichnet), in den Sommermonaten ist das Tor geschlossen (Badebetrieb Lido), der Weg führt dem Lido entlang und mündet dann wieder in den Seeufer-Weg. Weiter auf dem Churchillquai bis zur quadratischen Parkanlage mit Blumenrabatten und verschiedenen Sitzgelegenheiten. Weiter bis zur Seeburgstrasse, diese überqueren und zwischen Richemont und dem alten Haus Seeburg den Weg Richtung Wald einschlagen. Unter der Eisenbahn hindurch und dem Weg folgen, einige Natur-Treppenstufen hoch Richtung Seeburgturm. Ein Weg führt zum Turm (in den 40er Jahren kaufte Familie Vallaster die Burgruine, liess sie renovieren und schenkte sie der Stadt), der aber nicht zu besichtigen ist. Der Kreuzbuchstrasse entlang leicht abfallender Weg, vorbei an den Schulanlagen Würzenbach bis zum Romerohaus. Bus Nr. 6 und Nr. 8 führen von der Bushaltestelle Brüel wieder zurück in die Stadt.



## Stimmen aus den Nachbargemeinden



### Der Park vor meiner Haustür!

Die Horwer Halbinsel ist ein äusserst attraktives Naherholungsgebiet, das über die Gemeindegrenzen hinaus sehr geschätzt wird. Auf drei Seiten von Wasser umgeben, bildet sie eine spektakuläre Aussichtsplattform auf See und Berge. Als naturnahe, extensiv genutzte Landschaft markiert sie einen starken, eigenständigen Kontrapunkt zu den verdichteten Quartieren der Gemeinde. Aber auch das facettenreiche kulturelle Leben machen für mich Horw besonders lebenswert. Schon seit Jahren werden hier vielfältige Aktivitäten wie Musik, Theater, Tanz, Performance, bildende Kunst, Literatur, Film oder Fotografie gepflegt. Das Kulturhaus «Zwischenbühne» ist ein wichtiger Ort der Begegnung, wo sich Menschen verschiedener Generationen treffen und austauschen können: Etwa bei der «Horwer Filmmacht» oder beim «Horwer Erzählcafé», die auf starke Resonanz stossen.

*Benno Bühlmann  
Präsident der Kunst- und Kulturkommission der Gemeinde Horw*



### Spannungsfeld zwischen Urbanität und Dörflichkeit

Kriens ist im Umbruch; politisch, gesellschaftlich, architektonisch. Im Mattenhof schiebt eine neue Stadt aus dem Boden, im Zentrum setzen Stadthaus, Teiggi und Kulturquadrat neue Akzente. Kriens, das ist ein Schmelztiegel vom Chalet-Quartier bis zur verdichteten Betonvorstadt. Dieses Spannungsfeld zwischen Urbanität und Dörflichkeit ist überall sichtbar, exemplarisch beim neuen Stadtplatz, wo die Architektur des Stadthauses nach einer zeitgemässen Platzgestaltung gerufen hätte und nicht bloss nach einer Fläche für die Dorfchilbi. Kriens ist im Umbruch, Kriens kämpft – gegen leere Kassen, zu viel Verkehr und mit der Suche nach einer neuen Identität. Lassen Sie sich auf dem Spaziergang entlang der Dorf-Stadt-Grenzen einen Besuch im Museum im Bellpark nicht entgehen; das Museum schaffte es immer wieder, genau diese Grenzen zu thematisieren und damit die Krienser bei der Identitätssuche zu begleiten.

*Dominik Hertach  
Journalist & Mitinhaber Ladencafé  
MEZZO Esskultur in Kriens*



### Emmen – die Zukunft hat begonnen

Vorortsgemeinden haben es nicht immer leicht, aber immer öfter. Auf Emmen trifft dies jedenfalls zu. Seit 2005 ist die Gemeinde auf der Überholspur: massiver Ausbau des Uferschutzes nach einer Überschwemmung, Totalumbau des Seetalplatzes, Einzug der HSLU Design & Kunst in die Viscosistadt, und 2025 wird Emmen Sitz der kantonalen Verwaltung. In einem Gebiet so gross wie die Altstadt von Luzern entsteht ein neuer Stadtteil als urbaner Ausdruck des 21. Jahrhunderts. Das Beste, was am Emmenstrand passieren konnte. Dieser Entwicklungsschub ist allerdings verknüpft mit einer Herausforderung: Emmen muss seine Industrie-DNA bewahren. Dazu gehören Fabrikbauten und Arbeitersiedlungen, Erinnerungsorte wie der Bellunoplatz und das Tramhüsli. Rasanter Wandel erfordert sichtbare Anker für das kollektive Gedächtnis. Zukunft braucht Herkunft.

*Kurt Messmer  
Historiker, Emmen*



### Mein Kraftort

Kurz vor dem Start in meine 17. Saison als Bademeister der Rotsee-Badi möchte ich das oftmals wertvolle, respektvolle und anständige Miteinander von uns vielseitig interessierten Menschen in den Vordergrund stellen. An diesem unglaublichen Kraftort, wie ich die Rotsee-Badi und das ganze Gebiet rund um den Göttersee immer wieder nenne, treffen wir uns sehr gerne. Spaziergänger treffen auf Velofahrende, Wanderer auf Reitende, Ruderer auf Fischende, Schwimmende auf Konzertgänger und zu guter Letzt auch Hunde auf viele andere Tierarten. Es liegt an jedem Einzelnen von uns, zu dieser Errungenschaft Sorge zu tragen und mitzuhelfen, dass dies so bleibt. Die anhaltende intensive Bautätigkeit rund um die Stadt Luzern führt dazu, dass verständlicherweise immer mehr Menschen die Vorzüge von stadtnahen und naturbelassenen Orten entdecken.

*Herzlich  
Padi de Badmeischer  
[www.rotsee-badi.ch](http://www.rotsee-badi.ch)*



### Die Mühle am Mühlebach

Der Mühlebach – bei Trockenheit ein Rinnsal, bei starken Gewittern eine gewaltige Wassermasse. 1693 riss ein solcher Sturzbach die Mühle aus den 1560er Jahren mit sich. Die neue Mühle war erst 1719 fertig gebaut, jetzt aber mit überdurchschnittlich starken Mauern, einem Mühlegebäude, das für diese Gegend aussergewöhnlich war. Doch die Kraft des Mühlebachs konnte mit den neuen Turbinen nicht mehr Schritt halten. Um 1900 wurde der Mühlebetrieb eingestellt und kurz danach das Mühlewerk entfernt. Nur die Bäckereierichtung blieb erhalten. Mit einem Besitzerwechsel – das Gebäude galt als Abbruchobjekt – kam die Wende. Mit viel Glück fand der neue Besitzer 1974 in der Steiermark ein denkmalgeschütztes, auf den Zentimeter genau passendes Mahlwerk. 2019 baute der heutige Besitzer ein neues Wasserrad.

*Pia Hirschi-Schmid, auch nach der Zeit als Gemeindepräsidentin von Adligenswil kulturell sehr engagiert unterwegs (Mitwirkung 777 Jahre Adligenswil)*



### Kultur & Natur in Hülle und Fülle

Mein Lieblingsplatz in Meggen ist die Terrasse von Schloss Meggenhorn. Wenn mein Blick über den Park zum See und weiter zum Bergpanorama wandert, erlebe ich, was Meggen für mich ausmacht: es ist die einzigartige Kombination von Kultur & Natur auf engstem Raum. Ob auf Schloss Meggenhorn mit dem Wohnmuseum und den kulturellen Veranstaltungen oder im Benzeholz – Raum für zeitgenössische Kunst im geschützten Fischerdorf direkt am See – bei jedem Kulturgenuss begleitet mich auch eine atemberaubende Aussicht auf See und Berge. In Meggen lassen sich unzählige solcher Kombinationen entdecken und geniessen. Viele der Kulturschätze können zudem auf der «Megger Entdeckertour», die im Rahmen des Jubiläums 950 Jahre Meggen lanciert wurde, erwandert werden. Zusammen mit den unzähligen Spazierwegen und den guten Anbindungen an Bus, Bahn und Schiff ist Meggen für mich eine echte Perle im Naherholungsgebiet der Stadt.

*Susanne Morger, Kuratorin und Betriebsleiterin Schloss Meggenhorn*

## Quartierarbeit und Vicino Luzern

Die Quartierarbeit gehört zur Dienstabteilung Quartiere und Integration der Stadt Luzern. Gemeinsam mit der Fachstelle Integration, der Quartierentwicklung und dem Team Sicherheit Intervention Prävention (SIP) engagiert sie sich für ein respektvolles Zusammenleben im öffentlichen Raum.

### Kinder- und Jugendliche im Zentrum

Die Quartierarbeit unterstützt Kinder und Jugendliche dabei, ihre Freizeit selbstbestimmt zu gestalten. Die Mitarbeitenden setzen sich schwerpunktmässig für 10- bis 15-Jährige ein und hilft ihnen, ihre eigenen Ideen umzusetzen. Oder Aktivitäten wie Sportturniere, Tanzworkshops, Theaterprojekte, Kinoabende oder Discos zu organisieren. In Treffs werden Kontakte gepflegt und Aktionen geplant. Die Quartierarbeit baut Brücken zu wichtigen Stellen und vermittelt Räume, damit Kinder und Jugendliche mitreden und ihre Ideen verwirklichen können.

### Information, Vernetzung und Unterstützung

Die Quartierarbeit bildet zusammen mit der Fach- und Anlaufstelle für Quartieranliegen eine Schnittstelle zwischen dem Quartier und der Stadtverwaltung. Sie ist Anlaufstelle für Menschen jeden Alters, die sich im Quartier engagieren möchten. Ziel ist die Vernetzung von Gruppen, die Bündelung der Quartierkräfte und die Förderung der Freiwilligenarbeit. Die Mitarbeitenden der Quartierarbeit leiten Anliegen und Anregungen der Quartierbevölkerung an die zuständigen Stellen weiter.

Weitere Informationen: [www.quartiere-stadtluzern.ch](http://www.quartiere-stadtluzern.ch)

### Vicino Luzern an drei Standorten

Vicino Luzern will ältere Menschen dabei unterstützen, möglichst lange und möglichst selbstbestimmt im vertrauten Wohnumfeld leben zu können. Dank einem grossen Netzwerk, dem inzwischen 31 Organisationen angehören, kann Vicino das «Wohnen mit Dienstleistungen im Quartier» anbieten. Dabei geht es um nachbarschaftliche wie um professionelle Unterstützung. Vicino Luzern wird von der Stadt Luzern mit einer Leistungsvereinbarung finanziell unterstützt und ist inzwischen an den drei Standorten Littau, Neustadt und Würzenbach zugänglich.

Weitere Information: [www.vicino-luzern.ch](http://www.vicino-luzern.ch)

### Standorte der Quartierarbeit

**Littau**  
Fanghöfli 4  
079 852 03 16

**Reussbühl**  
Bibliothek, Ruopigenplatz 2  
079 851 57 21

**Basel-, Bernstrasse**  
Baselstrasse 72  
079 851 56 87

**Fluhmühle-Lindenstrasse**  
Lindenstrasse 38  
079 852 01 64

**Maihof**  
Maihofstrasse 14  
079 852 00 54

**Würzenbach**  
Würzenbachstrasse 17  
079 852 03 67

**Tribschen**  
Schulhaus Wartegg (Aula)  
Warteggstrasse 11  
079 852 02 53

**Moosmatt**  
Moosmattstrasse 26  
079 852 03 28



### Standorte Vicino Luzern

**Littau**  
Fanghöfli 4, 6014 Littau  
079 895 27 09

**Neustadt**  
Claridenstrasse 6, 6003 Luzern  
041 520 76 22

**Würzenbach**  
Würzenbachmatte 2, 6006 Luzern  
079 395 14 49

## VICINO LUZERN

In unserem Quartier alt werden

## Die Quartiervereine

Die Informationen über die Quartiervereine finden Sie unter [www.quartiere-luzern.ch](http://www.quartiere-luzern.ch) oder direkt auf den Homepages der Quartiervereine (QV):

**QV Altstadt**  
[www.qval.ch](http://www.qval.ch)  
[info@altstadt-luzern.ch](mailto:info@altstadt-luzern.ch)  
Präsidium: Pierre Rüggländer  
Telefon 041 370 36 07

**QV An der Emme**  
[www.qve-littau.ch](http://www.qve-littau.ch)  
[praesi@qve-littau.ch](mailto:praesi@qve-littau.ch)  
Präsidium: David Renggli  
Telefon 041 250 45 57

**QV Bellerive-Halde-Lützel matt**  
[www.belhalue.ch](http://www.belhalue.ch)  
[dubach@dubach-law.ch](mailto:dubach@dubach-law.ch)  
Präsidium: Lars Dubach  
Telefon: 041 410 13 72

**QV Bernstrasse**  
[www.qv-bernstrasse.ch](http://www.qv-bernstrasse.ch)  
[hans.bammert@bouygues-es.com](mailto:hans.bammert@bouygues-es.com)  
Präsidium: Hans Bammert  
Telefon: 041 250 17 31

**QV Hirschmatt-Neustadt \*(1)**  
[www.hirschmatt-neustadt.ch](http://www.hirschmatt-neustadt.ch)  
Co-Präsidium: Markus Schmid,  
[info@markus-schmid-partner.ch](mailto:info@markus-schmid-partner.ch)  
Telefon: 041 310 34 53  
Co-Präsidium: Markus Schulthess,  
[markus.schulthess@mesch.ch](mailto:markus.schulthess@mesch.ch)  
Telefon: 041 210 60 60

**QV Hochwacht**  
[www.qvhochwacht.ch](http://www.qvhochwacht.ch)  
Kontakt: [kontakt@qvhochwacht.ch](mailto:kontakt@qvhochwacht.ch)  
Co-Präsidium: Marc-André Roth  
Telefon: 041 410 47 56  
Co-Präsidium: Andrea Schultheiss  
Schmidiger, Telefon: 079 344 21 77

**QV Kleinstadt**  
[www.kleinstadt-luzern.ch](http://www.kleinstadt-luzern.ch)  
Kontakt: [info@kleinstadt-luzern.ch](mailto:info@kleinstadt-luzern.ch)  
Präsidium: Matteo Schaffhauser  
Telefon: 041 210 09 23

**QV Littauer Bär**  
[www.quartiere-stadtluzern.ch](http://www.quartiere-stadtluzern.ch)  
[nfo@qvlittauerbaerg.ch](mailto:nfo@qvlittauerbaerg.ch)  
Präsidium: Gerold Koch  
Telefon: 041 490 33 73

**QV Littau Dorf**  
[www.qv-littaudorf.ch](http://www.qv-littaudorf.ch)  
[jac.capra@gmx.ch](mailto:jac.capra@gmx.ch)  
Präsidium: Jacqueline Capra  
Telefon: 041 250 17 51

**QV Luegisland**  
[www.qvluegisland.ch](http://www.qvluegisland.ch)  
[info@qvluegisland.ch](mailto:info@qvluegisland.ch)  
Geschäftsführendes Vorstandsmitglied | Stefan Siebenhaar  
Mobile: 079 373 24 42

**QV Maihof**  
[www.rotsee-luzern.ch](http://www.rotsee-luzern.ch)  
[thwueest@bluewin.ch](mailto:thwueest@bluewin.ch)  
Präsidium: Thomas Wüest  
Telefon: 041 360 17 21

**QV Matt**  
[www.qvmatt-luzern-littau.ch](http://www.qvmatt-luzern-littau.ch)  
[qvmatt.luzern@gmail.com](mailto:qvmatt.luzern@gmail.com)  
Präsidium: Patrick Schwab  
Telefon: 079 842 58 66

**QV Obergrund**  
[www.obergrund.ch](http://www.obergrund.ch)  
[info@obergrund.ch](mailto:info@obergrund.ch)  
Co-Präsidium: Andreas Gervasi  
Telefon: 041 240 74 68  
Co-Präsidium: Samuel Sieber  
Telefon: 041 240 39 93

**QV Reussbühl**  
[www.qv-reussbuehl.ch](http://www.qv-reussbuehl.ch)  
[info@qv-reussbuehl.ch](mailto:info@qv-reussbuehl.ch)  
Präsidium: Fabrizio Laneve  
Telefon: 041 260 11 21

**QV Säli-Bruch-Obergütsch**  
[www2.qv-sbo.ch](http://www2.qv-sbo.ch)  
[wmeier@bluewin.ch](mailto:wmeier@bluewin.ch)  
Präsidium: Werner Meier  
Telefon: 041 310 13 41

**QV Seeburg-Würzenbach-Büttenen \*(2)**  
[www.wuerzenbach.ch](http://www.wuerzenbach.ch)  
[info@wuerzenbach.ch](mailto:info@wuerzenbach.ch)  
Co-Präsidium: Trix Gisler  
Telefon: 041 558 88 68,  
Mobile: 079 873 95 66

**Quartiergemeinschaft Sternmatt**  
[www.quartier-sternmatt.ch](http://www.quartier-sternmatt.ch)  
[praesident@quartier-sternmatt.ch](mailto:praesident@quartier-sternmatt.ch)  
Präsidium: Marcel Villiger  
Telefon: 079 377 74 93

**QV Tribschen-Langensand**  
[www.tribschen-langensand.ch](http://www.tribschen-langensand.ch)  
[urs.cattani@bluewin.ch](mailto:urs.cattani@bluewin.ch)  
Präsidium: Urs Cattani  
Telefon: 079 336 46 61

**QV Udelboden**  
[www.quartiere-stadtluzern.ch](http://www.quartiere-stadtluzern.ch)  
[adolf\\_zemp@hotmail.com](mailto:adolf_zemp@hotmail.com)  
Präsidium: Adolf Zemp  
Telefon: 041 250 44 50

**QV Wächter am Gütsch**  
[www.waechter-am-guetsch.ch](http://www.waechter-am-guetsch.ch)  
[waechter-am-guetsch@bluewin.ch](mailto:waechter-am-guetsch@bluewin.ch)  
Präsidium: Josef Moser  
Telefon: 041 240 34 06

**QV Wesemlin-Dreilinden**  
[www.wesemlin.ch](http://www.wesemlin.ch)  
[pf@pfarch.ch](mailto:pf@pfarch.ch)  
Präsidium: Peter Frei  
Telefon: 041 420 16 50

Bei Quartiervereinen mit einem \* finden Sie weitere Spaziergänge auf der Homepage: \*(1) Neustadt-Walking-Route von der Kapellbrücke bis zum Helvetiagärtli, \*(2) Streifzüge durchs Quartier

## Stadt Luzern – altersfreundlich

### Fachstelle für Altersfragen

Die Fachstelle für Altersfragen ist Teil der Abteilung Alter und Gesundheit (AGES) der städtischen Sozial- und Sicherheitsdirektion. AGES kümmert sich um die Belange der älteren Generation und ist Bindeglied zwischen der alternden Gesellschaft und der Politik. Sie besteht aus den Bereichen Pflege und Wohnen, der Fachstelle für Altersfragen und der AHV-Zweigstelle.

Die Fachstelle für Altersfragen führt die Aktivitäten, Projekte und Veranstaltungen weiter, die im Rahmen des Projekts «Altern in Luzern» (2012 – 2016) entwickelt wurden. Zudem entstehen regelmässig neue Projekte und Angebote. Die Fachstelle arbeitet eng mit dem Forum Luzern60plus zusammen.

Kontakt: Mirjam Müller-Bodmer, Leiterin der Fachstelle für Altersfragen  
Telefon 041 208 81 38 oder E-Mail [mirjam.mueller@stadtluzern.ch](mailto:mirjam.mueller@stadtluzern.ch); [www.ages.stadtluzern.ch](http://www.ages.stadtluzern.ch)

### Anlaufstelle Alter

In der Stadt Luzern soll es möglich sein, dass ältere Menschen so lange wie gewünscht selbstständig in ihrer Umgebung leben können. Dabei unterstützt sie die «Anlaufstelle Alter» mit Beratung und Informationen. Im Zentrum stehen die Themen Gesundheit, Wohlbefinden, Wohnen und Finanzen. Auf Wunsch finden die Beratungen zu Hause statt. Sie sind jederzeit auch telefonisch, per E-Mail oder direkt bei der Anlaufstelle an der Winkelriedstrasse 14 möglich.

Kontakt: Evelyne Schrag, Leiterin der Anlaufstelle Alter; [evelyne.schrag@stadtluzern.ch](mailto:evelyne.schrag@stadtluzern.ch);  
Telefon 041 208 77 77) oder E-Mail [anlaufstelle.alter@stadtluzern.ch](mailto:anlaufstelle.alter@stadtluzern.ch); [www.anlaufstelle-alter.stadtluzern.ch](http://www.anlaufstelle-alter.stadtluzern.ch)

### Stadt Luzern gehört neu zum Netzwerk «Age friendly Cities»

Seit diesem Frühjahr ist die Stadt Luzern Mitglied im WHO-Netzwerk der altersfreundlichen Städte. Dazu musste sie einen umfassenden Bericht über die Altersfreundlichkeit der Stadt einreichen. Wie die repräsentative Befragung der städtischen Bevölkerung über 65 Jahre ergab, beurteilt die überwiegende Mehrheit der älteren Stadtluzernerinnen und Stadtluzerner Luzern als altersfreundlich. Die grosse Zufriedenheit der älteren Generation betrifft viele Bereiche – von der Mobilität über das Wohnen bis zur Unterstützung durch Pflege- und Gesundheitsdienste. Etwas kritischer bewertet wurden Angebote im öffentlichen Raum wie die mangelnde Anzahl an öffentlichen Toiletten und Sitzbänken.

Die repräsentative Befragung war ein wichtiger Bestandteil der Bewerbung für die Mitgliedschaft im Netzwerk der Weltgesundheitsorganisation WHO der altersfreundlichen Städte. Von Februar bis Mai 2020 wurde die Befragung im Auftrag der Stadt Luzern durch Luzern Statistik (LUSTAT) durchgeführt. Befragt wurden zufällig aus dem Einwohnerregister gezogene Bewohnerinnen und Bewohner der Stadt Luzern, die über 65 Jahre alt sind und in Privathaushalten leben. Die im Schlussbericht enthaltenen Empfehlungen für Massnahmen werden nun in einem weiteren Schritt mit den zuständigen Direktionen thematisiert und auf ihre Umsetzbarkeit überprüft. [www.ages.stadtluzern.ch](http://www.ages.stadtluzern.ch)

## Partizipation der älteren Bevölkerung

### Forum Luzern60plus

Der Luzerner Stadtrat hat das Forum Luzern60plus 2014 als ständige Fachkommission eingeführt, um den Austausch der Generation 60plus mit den Behörden zu vertiefen. Das Forum Luzern-60plus setzt Impulse, nimmt Stellung und beteiligt sich an Vernehmlassungen. Das Forum vertritt die Interessen der älteren Bevölkerung der Stadt Luzern und setzt sich für ein gutes Zusammenleben und ein lebensfreundliches Umfeld aller Generationen ein.

Das Forum Luzern60plus, dem rund 60 Mitglieder angehören, ist parteipolitisch neutral und führt zweimal jährlich eine Mitgliederversammlung durch. Zudem treffen sich die Forumsmitglieder vier bis fünf Mal jährlich zu Werkstattgesprächen mit Schlüsselpersonen aus Politik, Verwaltung und dem Service Public. Alterspolitisch relevante Themen werden in Arbeitsgruppen vertieft und politisch weiterverfolgt. Voraussetzung für ein Mitwirken ist ein Wohnsitz in der Stadt Luzern und ein Mindestalter von 60 Jahren.

[www.luzern60plus.ch](http://www.luzern60plus.ch)

### Marktplatz 60plus

Sich engagieren, sich einbringen, mitreden – das ist ein Anliegen vieler älterer Menschen in unserer Gesellschaft. Der Marktplatz 60plus versteht sich als Plattform für das zivilgesellschaftliche Engagement der Generation 60plus. Rund 30 Institutionen zeigen jeweils an ihren Marktständen, wo Freiwilligenarbeit gefragt ist. Umrahmt wird die Veranstaltung, die sich als Treffpunkt engagierter Seniorinnen und Senioren etabliert hat, jeweils durch eine Reihe von Gesprächen auf dem Podium. Der Marktplatz 60plus findet einmal jährlich in der Kornschütte statt.

### Zwischenhalt

Die Stadt Luzern lädt jedes Jahr alle Frauen und Männer, die ins AHV-Alter kommen, zu einem «Zwischenhalt» ein. Das ist eine heitere und lebensfrohe Veranstaltung, inklusive Tanzvergnügen, früher im Südpol und dann in der Schüür (und im Herbst 2021 in der Kantonsschule Alpenquai). Im Übergang von der Erwerbsarbeit ins AHV-Alter soll dieser Anlass Gelegenheit bieten, kurz innezuhalten und sich in lockerer Stimmung auf den neuen Lebensabschnitt einzustellen. Dabei wird den Jung-Rentnerinnen und Jung-Rentnern auch aufgezeigt, wo sie sich zivilgesellschaftlich engagieren können.

### [www.luzern60plus.ch](http://www.luzern60plus.ch)

Das Forum Luzern60plus betreibt gemeinsam mit der Abteilung Alter und Gesundheit der Sozial- und Sicherheitsdirektion die Webseite [www.luzern60plus.ch](http://www.luzern60plus.ch). Für den aktuellen Teil ist eine Redaktionsgruppe zuständig. Nebst alterspolitischen Themen und Interviews sind auch Porträts sowie Kolumnen zu lesen, derzeit von Judith Stamm, Cécile Bühlmann, Karl Bühlmann und Meinrad Buholzer. Monatlich erscheint ein Newsletter, der unentgeltlich abonniert werden kann. [www.luzern60plus.ch](http://www.luzern60plus.ch)

# Herzlichen Dank

## Herzlichen Dank für die Mitarbeit

Simone App, Fritz Bächle, Benno Bühlmann, Heinz Dahinden, Angelica Ferroni, Irene Graf Bühlmann, Markus Heggli, Paolo Hendry, Dominik Hertach, Pia Hirschi-Schmid, Urs Kasper, Bernadette Kurmann, Kurt Messmer, Susanne Morger, Tobias Naunheim, Regula Rescalli, Thomas Röösl, Hilar Stadler, Cornel Suter, Pascal Vincent, Patrick Widmer

## Literatur zur Geschichte der Stadt Luzern

**Bucher Alfred:** 100 Jahre Abendgesellschaft Reussbühl. Eine Dorf-Expansion. 1969. Download [www.abendgesellschaft.ch](http://www.abendgesellschaft.ch)

**Bühlmann Karl:** Der zweite Freischarenzug. Motive und soziale Ursachen anhand der Prozessakten. Band 7 zur Luzerner Stadtgeschichte, 1985.

**Bulinsky Dunja:** Zeugen der Vergangenheit, in: Quartierverein Seeburg-Würzenbach-Büttenen (Hg.). Der See im Bach der Bütten, Luzern 2008.

**Gemeinde Meggen (Hrsg.):** Wasser in Meggen. Menschen, Geschichten, Fakten; Buchreihe «Meggen wie es war», 2002.

**Gemeinde Meggen (Hrsg.):** Mit See- und Weitblick. Meggen – eine Ortsgeschichte, 2004.

**Gemeinde Meggen (Hrsg.):** Grund & Boden. Höfe, Geschlechter, Geschichte; Buchreihe «Meggen wie es war», 2008.

**Horat Heinz:** Kapelle St. Jost auf Dottenberg. Herausgegeben in Zusammenarbeit mit der kantonalen Denkmalpflege des Kantons Luzern. Liegt in der Kapelle auf.

**Huber Paul:** Luzern wird Fremdenstadt. Veränderungen der städtischen Wirtschaftsstruktur 1850–1914. Band 8 der Beiträge zur Luzerner Stadtgeschichte. Luzern, 1986.

**Ineichen Hannes und Zanoni Tomaso:** Luzerner Architekten. Architektur und Städtebau im Kanton Luzern 1920–1960, Verlag Werk AG, Zürich und Bern, 1985.

**Küttel Hannes:** Geschichte und Geschichten zwischen Hof und Friedberg. Quartierverein Hochwacht, Luzern 2019.

**Messmer Kurt:** 100 Jahre Pfarrkirche Gerliswil, Emmen 2015.

**Scagnet Ernesto u.a.:** Die Museggmauer. Neun Türme über der Stadt Luzern. Luzern, 2012.

**Schnieper Walter:** Von Moos. Von der Hammeschiede zum modernen Unternehmen. 1680–1996. Pro Libro Luzern, 2008.

**Schumacher Beatrice:** Kleine Geschichte der Stadt Luzern. Herausgegeben von der Gemeinnützigen Gesellschaft der Stadt Luzern. Hier und Jetzt, Baden 2015.

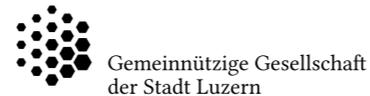
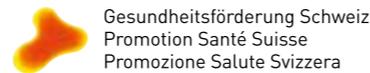
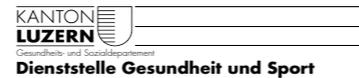
**Wiget Beat und Dischl Jonas:** Die Abendgesellschaft im Wandel. Ausgewählte Betrachtungen aus der 150-jährigen Geschichte der Abendgesellschaft Reussbühl, 2015. Download über [www.abendgesellschaft.ch](http://www.abendgesellschaft.ch).

**Wyss Beat:** Luzern. Architektur und Städtebau, 1850–1920. Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte, Orell Füssli, Zürich 2003.

## Mit Unterstützung von:



**ALBERT  
KOECHLIN  
STIFTUNG**



Machen wir uns auf den Weg, auf den Spazierweg,  
und freuen uns auf wunderbare Entdeckungen  
und herzliche Begegnungen!